

DIE HOCHZEITSREISE

(Private Lives)

von Noël Coward

Deutsch von Klaus Chatten

DIE HOCHZEITSREISE

(Private Lives)

von Noël Coward

Deutsch von Klaus Chatten

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0
www.gallissas.com

Personen

Amanda Prynne	
Victor Prynne	Ihr Ehemann
Louise	Ein Dienstmädchen
Sibyl Chase	
Elyot Chase	Ihr Ehemann

Orte

I. Akt	Die Terrasse eines Hotels in Frankreich. Ein Sommerabend.
II. Akt	Amandas Apartment in Paris. Einige Tage später. Abend.
III. Akt	Derselbe Ort. Am nächsten Morgen.

Zeit

Gegenwart.

I. AKT

Die Terrasse eines Hotels in Frankreich. Dort sind zwei französische Fenster, die nach hinten heraus zu zwei unterschiedlichen Suiten führen. Als Trennelemente zwischen den beiden Terrassen dienen eine Reihe kleiner Topfpflanzen. Vorne – parallel zur Vorbühne – befindet sich eine Steinbalustrade. Links und rechts von den Topfpflanzen sind auf jeder Seite jeweils eine Anzahl entsprechender Möbelstücke aufgestellt: Ein Liegestuhl, zwei oder drei weitere Stühle und ein Tisch. Die Fenster werden von einer orange-weißen Markise überdacht - ein Hinweis auf die sommerliche Jahreszeit.

Wenn sich der Vorhang öffnet ist es acht Uhr abends. Nicht allzu weit entfernt spielt ein Orchester. Sibyl Chase öffnet die Fenster rechts und tritt auf die Terrasse. Sie ist blond, sehr hübsch und trägt elegante Reisekleidung. Sie geht nach vorn, streckt ihre Arme mit einem zufriedenen Seufzer aus und betrachtet die Aussicht mit einem geradezu ekstatischen Gesichtsausdruck.

SIBYL (ruft)
Elli, Elli, Schatz, komm sofort hierher. Es ist entzückend!

ELYOT (von innen)
Augenblick.

Nach einem Moment tritt Elyot auf. Er ist um die dreißig, schlank und gutaussehend. Auch er trägt Reisekleidung. Er peilt sofort die Balustrade an und betrachtet nachdenklich die Aussicht. Sybil steht neben ihm und hakt sich bei ihm unter.

ELYOT Kann man nichts sagen.

SIBYL Es ist himmlisch. Sieh dir nur die Lichter der Yacht an – wie sie sich im Meer spiegeln. Schatz, ich bin so glücklich!

ELYOT (lächelt)
Wirklich?

SIBYL Du etwa nicht?

ELYOT Aber selbstverständlich. Wahnsinnig glücklich.

SIBYL Ich kann's einfach nicht glauben. Du und ich hier. Frisch verheiratet.

ELYOT Ja, irgendwie hat sich alles ganz gut entwickelt.

SIBYL Mach dich nicht über mich lustig. Ironie hat auf einer Hochzeitsreise einfach nichts verloren. Auch wenn das hier bereits deine zweite ist.

ELYOT (stirnrunzelnd)
Es ist dumm so etwas zu sagen.

SIBYL Ich hoffe, ich habe dich nicht verstimmt.

ELYOT Nur ein ganz kleines bisschen.

SIBYL Oh Schatz, das tut mir so leid.
(*hält ihm ihr Gesicht hin*)
Küss mich.

ELYOT (*tut es*)
Da.

SIBYL Hmm, nicht so enthusiastisch.

ELYOT (*küsst sie wieder*)
Besser?

SIBYL Dreimal, ja? Ich bin abergläubisch.

ELYOT (*küsst sie*)
Du bist wirklich sehr süß.

SIBYL Freust du dich, dass du mich geheiratet hast?

ELYOT Selbstverständlich.

SIBYL Wie sehr?

ELYOT Über die Maßen, außerhalb jeder Vorstellung, dass mir die Worte fehlen.

SIBYL Wie süß.

ELYOT Wir sollten rein und uns anziehen.

SIBYL Bist du glücklicher als beim letzten Mal?

ELYOT Wieso kannst du es nicht sein lassen?

SIBYL Ich trage es mit mir herum und du auch. Oder?

ELYOT Überhaupt nicht.

SIBYL Amanda sah schon sehr gut aus, nicht wahr?

ELYOT Ausgesprochen gut.

SIBYL Besser als ich?

- ELYOT** Und wie.
- SIBYL** Elyot!
- ELYOT** Sie war hübsch und gepflegt und ihre Hände waren lang und schlank und auf ihre Beine traf das gleiche zu. Und getanzt hat sie wie ein Engel. Dein tänzerisches Talent ist eher dürftig.
- SIBYL** Konnte sie so gut Klavier spielen wie ich?
- ELYOT** Sie war gänzlich unmusikalisch.
- SIBYL** *(triumphierend)*
Aha! Besaß sie mein Organisationstalent?
- ELYOT** Nein, aber dafür hatte sie auch nicht deine Mutter.
- SIBYL** Mir scheint, dass du Mutter nicht magst.
- ELYOT** „Nicht magst“? Sie macht mich krank.
- SIBYL** Elyot! Wenn man länger hinschaut, ist sie wirklich ein Schatz.
- ELYOT** Ich kann bei deiner Mutter einfach nicht lange hinschauen.
- SIBYL** Dass du Mutter nicht magst, macht mich traurig.
- ELYOT** Blödsinn. Meiner Meinung nach war der einzige Grund, warum du mich geheiratet hast, sie sobald wie möglich von hinten zu sehen.
- SIBYL** Ich habe dich geheiratet, weil ich dich geliebt habe.
- ELYOT** Oh Gott, oh Gott, oh Gott, oh Gott!
- SIBYL** Ich liebe dich viel mehr als Amanda dich geliebt hat. Mit mir zusammen wirst du niemals so unglücklich sein wie mit ihr.
- ELYOT** Wir haben uns gegenseitig unglücklich gemacht.
- SIBYL** Das war alles nur ihre Schuld und das weißt du auch.
- ELYOT** *(heftig)*
Ja, das stimmt. Das war alles nur ihre Schuld.
- SIBYL** Wie konnte sie nur so dumm sein, sich von dir zu trennen.
- ELYOT** Wir haben uns zusammen getrennt.

- SIBYL** Sie hat dich durch ihre Wutanfälle und Launen verloren.
- ELYOT** Wenn du bitte aufhören würdest über Amanda zu reden.
- SIBYL** Mich freut das ja alles, denn wenn sie nicht so unkontrolliert und böartig und untreu gewesen wäre, wären wir jetzt nicht hier.
- ELYOT** Sie war nicht untreu.
- SIBYL** Woher willst du das wissen? Ich wette, ich wette, sie hat dich alle fünf Minuten betrogen.
- ELYOT** Um alle fünf Minuten untreu zu sein, braucht es einen gewissen Überblick und den besaß Amanda nicht.
- SIBYL** (*ängstlich*)
Du hasst sie doch, oder?
- ELYOT** Nein, ich hasse sie nicht. Ich glaube, ich verachte sie.
- SIBYL** (*befriedigt*)
Das ist ja noch viel schlimmer.
- ELYOT** Und trotzdem tut sie mir leid.
- SIBYL** Wieso?
- ELYOT** Weil sie tragische Ereignisse geradezu anzieht. Wenn sie irgendetwas kann, dann kann sie alles, was ihr in die Finger gerät, in Unordnung verwandeln.
- SIBYL** Alles liegt nur an ihr. Auf's Detail kommt es nicht an.
- ELYOT** Ihre Qualitäten sind nicht zu unterschätzen.
- SIBYL** Wenn man bedenkt, dass sie dir das Leben zur Hölle gemacht hat, redest du meiner Meinung nach ziemlich gut über sie. Die meisten Männer würden mit Rachsucht reagieren.
- ELYOT** Und wozu wäre das gut? Jetzt ist ja alles vorbei und das schon ziemlich lange.
- SIBYL** Fünf Jahre sind nicht so lang.
- ELYOT** (*ernsthaft*)
Doch.
- SIBYL** Glaubst du, dass du sie jemals wieder lieben könntest?

- ELYOT** Also Sybil, wirklich!
- SIBYL** Ich höre.
- ELYOT** Natürlich nicht. Ich liebe dich.
- SIBYL** Schon, aber du liebst mich anders. Das weiß ich.
- ELYOT** Vielleicht auf eine reifere Art.
- SIBYL** Das freut mich. So eine Art von Liebe gefällt mir besser.
- ELYOT** Da muss ich dir Recht geben. Liebe ist wie heiße Luft, wenn sie nicht von Reife, Güte und einem Schuss Normalität getragen ist. Sie hat beständig und süß zu sein, um die Nerven zu schonen, wenn man ermattet ist. Ohne ein wohliges Gefühl läuft überhaupt nichts. Szenen und Eifersüchteleien zerstören alles. Und das ist genau das, was ich will, was ich immer wollte. Oh mein Schatz, ich hoffe nur, du wirst dich nicht mit mir langweilen.
- SIBYL** Aber mein Süßer! Wie könntest du jemals langweilig sein!
- ELYOT** Ich bin viel älter als du.
- SIBYL** So viel auch wieder nicht.
- ELYOT** Sieben Jahre.
- SIBYL** *(schmiegt sich an ihn)*
Die Musik hat zu spielen aufgehört, jetzt kann man das Meer hören.
- ELYOT** Wir gehen morgen schwimmen.
- SIBYL** Ich will keinen Sonnenbrand.
- ELYOT** Wieso denn das nicht?
- SIBYL** Bei Frauen sieht das furchtbar aus.
- ELYOT** Na gut, dann eben nicht. Ich hoffe nur, du findest das bei Männern nicht auch schrecklich.
- SIBYL** Natürlich nicht. Zu Männern passt es.
- ELYOT** Du bist Frau durch und durch, weißt du das?
- SIBYL** Wieso sagst du das?

- ELYOT** Alles hat bei dir seinen Platz.
- SIBYL** Wie meinst du das?
- ELYOT** Wenn du möchtest, dass ich mit dem Pfeife-Rauchen anfangen tue, tue ich das für dich.
- SIBYL** Mir gefällt es, wenn ein Mann ein Mann ist, wenn du damit eigentlich das sagen willst.
- ELYOT** Wirst du mich verstehen und leiten?
- SIBYL** Ich werde versuchen, dich zu verstehen.
- ELYOT** Wirst du die Zügel in der Hand halten, ohne dass ich das merke?
- SIBYL** *(zieht sich leicht zurück)*
Meiner Meinung nach bist du gerade nicht besonders nett.
- ELYOT** Nein, ich will ja gar nicht gemein sein. Ich habe mich da nur etwas gefragt.
- SIBYL** Und was?
- ELYOT** Ich habe mich gefragt, was in deinem Kopf vorgeht, was du eigentlich für Pläne schmiedest?
- SIBYL** Pläne! Oh Elli!
- ELYOT** Abgesehen davon, dass du mich liebst, musst du doch Pläne haben.
- SIBYL** Ich habe nicht die leiseste Ahnung, wovon du redest.
- ELYOT** Vielleicht läuft es ja unterbewusst ab. Uralte Instinkte, die ganz tief innen drin gären, dort, wo du dir sinnvolles für die Zukunft ausdenkst und du belauerst mich bereits wie ein scharfsinniges, blondes Kätzchen.
- SIBYL** Wie kannst du nur so gemein sein!
- ELYOT** Ich habe „Kätzchen“ gesagt, nicht „Raubtier“.
- SIBYL** Kätzchen sind aber eigentlich Raubtiere.
- ELYOT** Dann bist du ja vorgewarnt.
- SIBYL** *(hakt sich wieder bei ihm unter)*
Was hast du denn nur mein Schatz? Bist du hungrig?

- ELYOT** Kein bisschen.
- SIBYL** Du bist auf einmal so seltsam und ziemlich grausam. Und alles nur, weil ich weiblich bin. Das bedeutet nicht gleich, dass ich kühl und berechnend bin.
- ELYOT** Ich habe weder das eine noch das andere behauptet.
- SIBYL** Mir sind diese Mannsweiber zuwider, die jetzt überall herumlungern.
- ELYOT** Mir ist alles zuwider, was herumlungert.
- SIBYL** Ich habe gedacht, dass du nach Amanda etwas ganz normal weibliches dringend nötig hast.
- ELYOT** Wieso kannst du nicht aufhören, über sie zu reden?
- SIBYL** Das ist doch wohl kein Wunder, oder?
- ELYOT** Was willst du denn herausfinden?
- SIBYL** Wieso hast du zugelassen, dass sie sich von dir hat scheiden lassen?
- ELYOT** Sie hat sich aufgrund von seelischer Grausamkeit und mehrfacher Untreue von mir scheiden lassen. Ich habe ein ganzes Wochenende in Brighton mit einer Dame namens Vera Williams verbracht. Sie besaß übrigens die hässlichste Haarbürste, die ich je gesehen habe.
- SIBYL** Meine ganz persönliche Bezeichnung für all das, lautet: Unangemessene Ritterlichkeit. Wieso hast du dich nicht von ihr scheiden lassen?
- ELYOT** Das gehört sich für einen Gentleman, was immer das auch sein mag, einfach nicht.
- SIBYL** Sie ist ganz schön sauber aus der Sache herausgekommen.
- ELYOT** Würdest du ein für alle Mal aufhören, über sie zu reden.
- SIBYL** Ja Eilli, mein Schatz.
- ELYOT** Ich will sie nie wiedersehen und ihren Namen zu hören ist mir ein Graus.
- SIBYL** Wie du wünschst mein Schatz.
- ELYOT** Haben wir uns verstanden?

SIBYL Ja mein Schatz. Wo habt ihr eure Hochzeitsreise verbracht?

ELYOT In St. Moritz. Sei still.

SIBYL Ich hasse St. Moritz.

ELYOT Ich auch. Von ganzem Herzen.

SIBYL Konnte sie gut Ski fahren?

ELYOT Willst du unten zu Abend essen oder im Casino?

SIBYL Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich.

ELYOT Gut. Dann gehen wir jetzt rein und ziehen uns an.

SIBYL Zuerst ein Kuss.

ELYOT *(küsst sie)*
Ins Casino?

SIBYL Ja. Bist du ein Spieler? Das hast du mir nie gebeichtet.

ELYOT Manchmal.

SIBYL Dann setze ich mich direkt hinter deinen Stuhl und schütte ein Füllhorn von Glück über dich aus.

ELYOT Das könnte fatal werden.

Sie treten in ihre Suite ab. Eine kleine Pause. Dann tritt Victor Prynne von der linken Suite aus auf. Er sieht gut aus und ist zwischen dreißig und fünfunddreißig Jahren alt. Er atmet die Luft ein, betrachtet die Aussicht und wendet sich dann dem Fenster zu.

VICTOR *(ruft)*
Mandy!

AMANDA *(von innen)*
Ja?

VICTOR Komm sofort hierher. Der Blick ist einfach wunderbar!

AMANDA Mir ist von dem Bad noch schummerig. Einen Augenblick.

Victor zündet sich eine Zigarette an. Dann kommt Amanda heraus. Sie wirkt sehr elegant, hat ein fröhliches Gesicht und eine perfekte Figur. Sie trägt ein Negligé.

AMANDA Ich hole mir hier noch eine Lungenentzündung.

- VICTOR** *(sieht sie an)*
Oh mein Gott!
- AMANDA** Ja?
- VICTOR** Du siehst fantastisch aus.
- AMANDA** Danke mein Schatz.
- VICTOR** Wie frisch aus der Werbung.
- AMANDA** Ich hoffe für etwas Vertretbares.
- VICTOR** Ich kann einfach nicht glauben, dass das hier die Wirklichkeit ist. Du und ich, alleine, verheiratet!
- AMANDA** *(reibt ihr Gesicht an seine Schulter)*
Der Stoff ist ganz schön kratzig.
- VICTOR** Gefällt er dir nicht?
- AMANDA** Etwas gewöhnungsbedürftig.
- VICTOR** Liebst du mich?
- AMANDA** Natürlich, sonst wäre ich ja wohl nicht hier.
- VICTOR** Mehr als...
- AMANDA** Aus. Schluss damit.
- VICTOR** Bitte! Du liebst mich mehr als du Elyot geliebt hast?
- AMANDA** Daran kann ich mich gar nicht erinnern. Das ist so lange her.
- VICTOR** So lange nun auch wieder nicht.
- AMANDA** *(streckt ihre Arme aus)*
Doch. Mein ganzes Leben ist das her.
- VICTOR** Am liebsten würde ich ihm das Genick brechen.
- AMANDA** *(lacht)*
Wieso das denn?
- VICTOR** Dafür, dass er dich so unglücklich gemacht hat.
- AMANDA** Es war gegenseitig.

VICTOR Unsinn! Es war einzig und allein seine Schuld. Und das weißt du auch.

AMANDA Ja, jetzt, wo ich darüber nachdenke, muss ich dir Recht geben.

VICTOR Dieses Schwein!

AMANDA Nicht so heftig mein Schatz.

VICTOR So werde ich dich niemals behandeln.

AMANDA Das weiß ich.

VICTOR Dafür liebe ich dich viel zu sehr

AMANDA Ihm ging es anfangs nicht anders.

VICTOR Eine tolle Art von Liebe. Er hat dich sogar einmal geschlagen, nicht wahr?

AMANDA Mehr als einmal.

VICTOR Und wo?

AMANDA Ach, überall.

VICTOR Was für ein Rüpel!

AMANDA Ich habe ihn auch geschlagen. Einmal habe ich vier Schallplatten auf seinem Kopf zerbrochen. Das hat richtig Spaß gemacht.

VICTOR Wahrscheinlich hat er dich an den Rand der Verzweiflung getrieben.

AMANDA Ja, so wird das wohl gewesen sein, aber lass uns bitte nicht darüber reden. Das ist kein besonderes erheiterndes Thema für unsere erste Nacht in den Flitterwochen.

VICTOR Er wusste offenbar nicht, was er an dir hatte.

AMANDA Sieh dir nur die Lichter der Yacht an – wie sie sich im Wasser spiegeln. Wem die wohl gehört?

VICTOR Wir legen uns morgen in die Sonne.

AMANDA Ja. Ich will mir so einen richtigen Sonnenbrand holen.

VICTOR (*vorwurfsvoll*)
Mandy!

AMANDA Wieso? Was hast du denn?

VICTOR Ich hasse Frauen mit Sonnenbrand.

AMANDA Wieso das denn?

VICTOR Es steht ihnen irgendwie nicht.

AMANDA Schatz, mir steht es bestens.

VICTOR Natürlich, wenn dir unbedingt danach ist.

AMANDA Davon kannst du mich nicht abbringen. Ich habe eine ganze Batterie von Ölen dabei, mit denen du mich einreiben kannst.

VICTOR Aber deine Haut könnte gar nicht schöner sein.

AMANDA Dann lass dich überraschen. Wenn ich so richtig knackig braun vor dir liege, verliebst du dich noch einmal in mich.

VICTOR Mehr als ich dich jetzt liebe ist unmöglich.

AMANDA Oh, mein Lieber. Ich hatte so gehofft, dass unsere Hochzeitsreise ein Erfolg würde und uns noch näher zusammenbringt.

VICTOR Wo hast du die letzten verbracht?

AMANDA *(mit einem warnenden Tonfall)*
Victor!

VICTOR Ich will's wissen.

AMANDA In St. Moritz. Es war sehr schön.

VICTOR Ich hasse St. Moritz.

AMANDA Ich auch.

VICTOR Hat er da sofort angefangen, mit dir herumzustreiten?

AMANDA Das hat keinen Tag gedauert. Ich habe alles auf die Höhenluft geschoben.

VICTOR Und du hast ihn geliebt?

AMANDA Ja Victor.

VICTOR Mein armes Kind.

- AMANDA** Plustere dich bitte nicht vor mir auf. Das steht dir nicht.
(wendet sich von ihm ab)
- VICTOR** (verletzt)
Mandy!
- AMANDA** Ich glaube, du machst dir nicht die geringste Vorstellung von dem, was ich eigentlich bin.
- VICTOR** Wie meinst du das?
- AMANDA** Ein armes Kind bin ich nie gewesen.
- VICTOR** Nur eine Redensart, Schatz. Mehr sollte es nicht sein.
- AMANDA** Ich habe in meinem Leben viel gelitten und mir wurde das Herz gebrochen. Aber das war nicht das Herz eines unschuldigen Mädchens. Es besaß bereits sehr stark umrissene Konturen. Ich war immer schon intelligent. Viel zu intelligent. Daraus sind auch die ganzen Streitereien mit Elyot entstanden. Es hat ihn wütend gemacht, weil ich ihn durchschaue habe.
- VICTOR** Mir ist das egal, wie sehr du mich durchschaust.
- AMANDA** Mein Süßer.
(küsst ihn)
- VICTOR** Ich werde dich glücklich machen.
- AMANDA** Wirklich?
- VICTOR** Ich werde mich nur um dich kümmern und es könnte dir gar nicht besser gehen, weißt du?
- AMANDA** (ein wenig wehmütig)
Nein, das weiß ich nicht.
- VICTOR** Ich habe das Gefühl, dass du mich ganz anders liebst als Elyot.
- AMANDA** Könntest du einmal für eine Sekunde Elyot sein lassen?
- VICTOR** Trotzdem habe ich recht, oder?
- AMANDA** Ich liebe dich auf eine viel ruhigere Art, wenn du das meinst.
- VICTOR** Und das hält wohl länger?
- AMANDA** Davon gehe ich aus.

VICTOR Kannst du dich noch an unser erstes Treffen erinnern?

AMANDA Ja. Sehr genau.

VICTOR Das war bei Marion Vale auf der Party.

AMANDA Ja.

VICTOR Herrlich, oder?

AMANDA Ehrlich gesagt, nicht wirklich, Schatz. Das einzig bemerkenswerte an diesem Abend war, dass ich einen Schluckauf hatte.

VICTOR Das ist mir gar nicht aufgefallen.

AMANDA Liebe macht blind.

VICTOR Wo hast du Elyot zum ersten Mal getroffen?

AMANDA Zur Hölle mit deinem ewigen Elyot.

VICTOR Mandy!

AMANDA So. Ich verbiete dir ab sofort, seinen Namen zu erwähnen. Ich kann es nicht mehr hören. Du musst völlig den Verstand verloren haben. Wir sind hier auf unserer Hochzeitsreise. Das ist die erste Nacht. Der Mond scheint und du findest kein anderes Thema als meinen ersten Ehemann. Das hat ja was von einem Sakrileg.

VICTOR Nicht böse sein.

AMANDA Also, das ist wirklich ärgerlich.

VICTOR Kannst du mir vergeben?

AMANDA Ja. Aber lass es ab jetzt.

VICTOR Das verspreche ich dir.

AMANDA Du ziehst dich nun besser an und gebadet hast du auch noch nicht.

VICTOR Wo sollen wir zu Abend essen? Unten oder im Casino?

AMANDA Ich glaube, ich habe mehr Lust auf das Casino.

VICTOR Danach können wir ja Boule spielen.

AMANDA Nein, mein Engel, das können wir nicht.

- VICTOR** Magst du Boule nicht?
- AMANDA** Nein, ich hasse Boule. Wir können eine Runde Baccara spielen.
- VICTOR** (*ängstlich*)
Aber nicht am großen Tisch.
- AMANDA** Vielleicht doch.
- VICTOR** Du bist doch wohl keine Spielerin?
- AMANDA** Eine unverbesserliche. Der Zufall bestimmt mein Leben.
- VICTOR** Was für ein Blödsinn.
- AMANDA** Wie kannst du sagen, dass das Blödsinn ist? Ich habe dich per Zufall getroffen. Es war Zufall, dass wir uns verliebt haben. Es ist Zufall, dass wir hier sind. Ganz besonders nach deinen Fahrkünsten. Alles, was passiert ist, ist Zufall gewesen.
- VICTOR** Je mehr ich dich kennenlerne, umso mehr Angst bekomme ich vor dir.
- AMANDA** Oh, das kann unangenehm werden.
- VICTOR** Irgendwie bist du anders. Wilder als ich gedacht habe. Irgendwie getrieben.
- AMANDA** Wilder! Ach, Victor! Ich habe mich nie weniger wild in meinem Leben gefühlt. Getrieben... Ja. Ein wenig. Da gebe ich dir Recht, aber das liegt an der neuen Situation, der Ehe mit dir. Aber das ist ganz normal. Eine Hochzeitsreise ist ein sehr überschätztes Vergnügen.
- VICTOR** Das sagst du nur, weil du bereits so ein furchtbares Erlebnis hinter dir hast.
- AMANDA** Du kannst es nicht lassen.
- VICTOR** Das bringt dich wieder ein bisschen auf den Boden.
- AMANDA** Die Hochzeitsreise war nicht so ein furchtbares Erlebnis. Das, was danach kam, war furchtbar.
- VICTOR** Durch mich wirst du das alles vergessen.
- AMANDA** Dadurch, dass du ständig Bezug darauf nimmst, wird dir das nicht gelingen.
- VICTOR** Wenn ich dich doch nur besser kennen würde.

- AMANDA** Es ist ganz gut, dass dem nicht so ist. Die Frau – in Anführungszeichen – sollte für den Mann – in Anführungszeichen – immer ein gewisses weibliches Mysterium bleiben.
- VICTOR** Und was fällt dir zu Männer ein? Ihnen steht kein Geheimnis zu.
- AMANDA** Nein. Sie müssen so durchsichtig sein wie Glas.
- VICTOR** Ach so.
- AMANDA** Denk nicht zu viel drüber nach, Schatz. Das ist alles nur graue Theorie, die Wirklichkeit sieht anders aus.
- VICTOR** Jedenfalls bin ich froh, dass ich so normal bin.
- AMANDA** Darüber freust du dich auch noch? Wieso das denn?
- VICTOR** Bist du denn anders?
- AMANDA** Meine Normalität stelle ich arg in Zweifel.
- VICTOR** Mandy, ach, natürlich bist du das. Du bist ganz süß und normal, normaler geht's gar nicht.
- AMANDA** Soweit ich weiß, bin ich jedenfalls nicht auf Chinesen oder Armeestiefel fixiert. Wenn du das meinst.
- VICTOR** (*empört*)
Mandy!
- AMANDA** Meiner Meinung nach sind nur wenige Menschen, wenn man in ihrem Privatleben lange genug herumstochert, vollkommen normal. Das ist alles von den Umständen abhängig. Wenn alle kosmischen Schwingungen zur gleichen Zeit zünden und der richtige Funke überspringt, kann kein Mensch wirklich wissen, was er nicht alles tun würde. Und ganz genau das war das Problem zwischen Elyot und mir. Wir haben wie zwei sich abstoßende Säuren, die in derselben Flasche, auf dessen Etikett dummerweise „Ehe“ stand, vor uns hin geblubbert.
- VICTOR** Wenn du mich fragst, bist du nicht halb so kompliziert, wie du dich hältst.
- AMANDA** Ich glaube ja auch nicht, dass ich kompliziert bin, aber ich weiß, dass ich unzuverlässig bin.
- VICTOR** Du machst mir wirklich Angst. In welcher Hinsicht bist du unzuverlässig?

- AMANDA** Ich neige dazu, das Gegenteil von dem, was wahr ist, für wahr zu halten.
- VICTOR** Und was meinst du damit genau?
- AMANDA** Moralische Dinge beispielsweise. Was sich gehört und was sich nicht gehört.
- VICTOR** *(liebevoll)*
Liebling, du bist so süß.
- AMANDA** Danke Victor, das macht mir wirklich Mut. Du solltest jetzt wirklich baden. Los!
- VICTOR** Küss mich.
- AMANDA** *(tut es)*
Schatz, komm, beeil dich. Ich muss nur noch in mein Kleid schlüpfen und ich bin fertig.
- VICTOR** Zehn Minuten.
- AMANDA** Wenn die Cocktails da sind, nehme ich sie mit nach draußen.
- VICTOR** Gut.
- AMANDA** Los jetzt. Beeil dich.

Beide treten in ihre Suite ab. Kurz danach tritt Elyot vorsichtig mit einem Tablett, auf dem sich zwei Champagner-Cocktails befinden, auf die Terrasse. Er setzt das Tablett auf dem Tisch ab.

- ELYOT** *(ruft)*
Sibyl!
- SIBYL** *(von innen)*
Ja?
- ELYOT** Ich habe die Cocktails mit nach draußen genommen. Komm.
- SIBYL** Ich kann meinen Lippenstift nicht finden.
- ELYOT** Ist doch egal. Schick jemanden in die Küche. Sie sollen dir Karminsäure bringen.
- SIBYL** Du bist unmöglich.
- ELYOT** Nun mach schon.

Elyot schlendert zur Balustrade. Beiläufig schaut er kurz auf die andere Terrasse und genießt dann den Ausblick. Er sieht zum Mond und seufzt. Dann nimmt er in dem Stuhl mit dem Rücken zu den Töpfen Platz und zündet sich eine Zigarette an. Vorsichtig – mit einem Tablett Champagner-Cocktails – tritt Amanda auf ihre Terrasse. Sie trägt ein entzückendes, einfaches Abendkleid. Ihren Umhang trägt sie über ihrer rechten Schulter. Sie setzt das Tablett vorsichtig auf dem Tisch ab, hängt den Umhang um einen Stuhl und nimmt mit dem Rücken zu Elyot Platz. Aus ihrer Handtasche holt sie einen kleinen Taschenspiegel und begutachtet darin ihr Gesicht. Das Orchester spielt von unten eine neue Melodie. Elyot und Amanda durchzuckt es gleichzeitig. Nach einer Weile summt Elyot nachdenklich die Melodie mit, die das Orchester gibt. Sie ist sentimental und voller Romantik. Amanda nimmt ihn wahr und greift nach ihrem Hals, als bekäme sie auf einmal keine Luft mehr zum Atmen. Dann springt sie geräuschlos auf und lugt über die Töpfe. Gedankenverloren singt Elyot – immer noch den Rücken ihr zugekehrt – weiter. Sie nimmt mit einer nahezu verzweifelten Geste wieder Platz. Dann sieht sie ängstlich – in der Befürchtung, dass Victor zuhören könnte – über ihre Schulter auf ihr Fenster. Mit einem sanften Lächeln stimmt sie mit klarer Stimme in die Melodie mit ein. Elyot fällt die Kinnlade herunter und ringt mit seinem Atem. Dann springt er auf und sieht sie an. Sie singt weiter und tut so, als wäre er nicht da. Zum Ende des Liedes dreht sie sich langsam zu ihm um und blickt ihn an.

AMANDA Wirklich sehr nett von Ihnen, dass sie genau das spielen, was?

ELYOT *(mit erstickter Stimme)*
Was machst du hier?

AMANDA Ich befinde mich auf meiner Hochzeitsreise.

ELYOT Interessant. Ich mich auch.

AMANDA Und? Läuft alles gut?

ELYOT Wir haben das Spiel noch nicht eröffnet.

AMANDA Wir auch noch nicht.

ELYOT Oh, mein Gott!

AMANDA Irgendwie befällt mich der Gedanke, dass das hier in gewisser Weise eine leicht unglückliche Situation ist.

ELYOT Bist du glücklich?

AMANDA Besser könnte es gar nicht sein.

ELYOT Gut. Also, alles bestens, ja?

AMANDA Und bei dir?

ELYOT Ich erfinde gerade eine neue Sprache, um mein Glück zu beschreiben.

AMANDA Ach, das freut mich. Dann sehen wir uns ja vielleicht irgendwo, irgendwie, irgendwann einmal wieder. Au revoir!
(wendet sich ab)

ELYOT (entschlossen)
Auf Wiedersehen.

Sie tritt, ohne sich umzusehen, ab. Er stiert sie mit einem Ausdruck des Entsetzens an. Auf der Terrasse erscheint Sibyl in einem sehr hübschen Abendkleid.

SIBYL Meinen Cocktail, bitte.
(Elyot schweigt)
Elli, ist was?

ELYOT Mir geht's nicht gut.

SIBYL Was meinst du damit? Bist du krank?

ELYOT Ja, krank.

SIBYL (aufgebracht)
Was hast du denn?

ELYOT Wir müssen sofort abreisen.

SIBYL Abreisen?

ELYOT Ja, Schatz. Sofort.

SIBYL Elli!

ELYOT Ich habe eine seltsame Vorahnung.

SIBYL Bist du von allen guten Geistern verlassen?

ELYOT Hör zu, Schatz. Du bist jetzt einfach nur ganz entzückend, geduldig und verständnisvoll. Du regst dich nicht auf, stellst auch keine Fragen oder was auch immer. Mir ist so, als ob unser ganzes zukünftiges Glück davon abhängt, dass wir sofort die Koffer packen.

SIBYL Wieso?

ELYOT Das kann ich dir nicht sagen.

SIBYL Aber wir sind doch eben erst angereist.

ELYOT Das weiß ich, aber es geht nun mal nicht anders.

- SIBYL** Was ist denn geschehen? Was ist geschehen?
- ELYOT** Gar nichts.
- SIBYL** Du musst völlig den Verstand verloren haben.
- ELYOT** Noch nicht, aber wenn wir hier auch nur noch eine Stunde bleiben, könnte das passieren.
- SIBYL** Du bist doch wohl nicht betrunken?
- ELYOT** Natürlich bin ich nicht betrunken. Wann sollte ich denn die Zeit gehabt haben, mich zu betrinken?
- SIBYL** Begleite mich nach unten und wir essen zu Abend, Schatz. Dann geht's dir gleich besser.
- ELYOT** Dumme Witze sind jetzt nicht angebracht. Ich meine es todernst.
- SIBYL** Aber Liebling, nun sei doch vernünftig. Wir sind doch gerade eben erst angekommen, wir haben noch nichts ausgepackt. Das ist unsere erste gemeinsame Nacht. Wir können einfach nicht weg.
- ELYOT** Wir können unsere erste gemeinsame Nacht auch in Paris verbringen.
- SIBYL** Da würden wir ja mitten in der Nacht ankommen.
- ELYOT** *(strengt sich an, ruhig zu sein)*
Also, Sibyl, bitte... Ich weiß, dir erscheint das völlig verrückt und es macht überhaupt keinen Sinn, aber hinsichtlich bestimmter Dinge besitze ich einfach so etwas wie den sechsten Sinn. Man könnte mich fast als übersinnlich begabt bezeichnen. Und was drohendes Unheil anbelangt, verfüge ich geradezu über ein Frühwarnsystem. Wenn wir weiterhin hier bleiben, geschieht etwas Schreckliches. Ich weiß das einfach.
- SIBYL** *(entschlossen)*
Das ist blanke Hysterie.
- ELYOT** Das ist keine blanke Hysterie. Vorahnungen haben nichts mit Hysterie zu tun. Nimm beispielsweise die Frau, die von der Überfahrt mit der Titanic zurückgetreten ist. Vorahnung!
- SIBYL** Ich sehe da keinen Zusammenhang.
- ELYOT** Und wie! Sie ist ihrem Instinkt gefolgt. Sonst nichts. Und das hat ihr das Leben gerettet. Das einzige, was ich von dir will, ist, dass du mir gestattest, meinem Instinkt zu gehorchen.

- SIBYL** Glaubst du vielleicht, dass es zu so etwas wie einem Erdbeben kommt?
- ELYOT** Sehr wahrscheinlich, mehr als sehr wahrscheinlich oder vielleicht eine gewaltige Explosion.
- SIBYL** In Frankreich gibt es überhaupt keine Erdbeben.
- ELYOT** Von wegen. Vor kurzem gab es erst eine eindeutige Erschütterung in Toulon.
- SIBYL** Ja, weil das ganz im Süden liegt, wo es heiß ist.
- ELYOT** Jetzt reite hier nicht auf Einzelheiten herum, Sybil.
- SIBYL** Und was eine Explosion anbelangt... Hier kann nichts explodieren.
- ELYOT** Ja, von wegen.
- SIBYL** Na gut, aber Elli...
- ELYOT** Schatz, sei lieb. Hör auf mich. Ich beknie dich, auf mich zu hören.
- SIBYL** Ich verstehe das alles nicht. Was du da gerade tust, ist grauenhaft.
- ELYOT** Ich tue doch gar nichts. Ich frage dich, bitte dich lediglich darum, diesen Ort zu verlassen.
- SIBYL** Aber ich liebe diesen Ort.
- ELYOT** Es gibt zig andere Plätze auf der Welt, wo es viel schöner ist.
- SIBYL** Wie schade, dass wir da nicht schon vorher hin sind.
- ELYOT** Sibyl, jetzt hör mal zu...
- SIBYL** Ja, aber wieso führst du dich so auf? Warum, warum, warum?
- ELYOT** Frag einfach nicht. Gib einfach nach. Ich schwöre dir, ich werde dich niemals wieder darum bitten, einfach nachzugeben.
- SIBYL** (*entschlossen*)
Ich denke nicht daran, heute Abend von hier fortzugehen. Das ist absolut lächerlich. Für heute bin ich genug herumgereist. Ich bin müde.
- ELYOT** Du bist so störrisch wie ein Esel.
- SIBYL** Das wird ja immer schöner.

- ELYOT** *(engagiert)*
Du hast hier deinen süßen, kleinen Pflock in den Boden gerammt und weichst nicht mehr von der Stelle, was?
- SIBYL** *(mit Einsatz)*
So ist es.
- ELYOT**
Wenn mich eine Sache auf der Welt auf die Palme bringt, dann ist das grundlose Sturheit. Am liebsten würde ich dir deinen hübschen Kopf mit einer Axt abhacken.
- SIBYL**
Wie kannst du es wagen, in unserer Hochzeitsnacht so mit mir zu sprechen?
- ELYOT**
Zur Hölle mit unserer Hochzeitsnacht! Aus, aus, aus!!!
- SIBYL** *(bricht in Tränen aus)*
Oh Elli, Elli...
- ELYOT**
Hör auf zu plärren. Kommst du jetzt mit nach Paris oder nicht?
- SIBYL**
Das ist der schlimmste Abend meines Lebens. Du bist verabscheuenswürdig und scheußlich. Meine Mutter hatte Recht. Du hast die Augen eines Verbrechers.
- ELYOT**
Zu dem Thema sollte sie besser die Klappe halten. Ihre stehen so eng zusammen, dass keine Stecknadel dazwischen passt.
- SIBYL**
Du liebst mich überhaupt nicht. Ich wünschte, ich wäre tot.
- ELYOT**
Kommst du jetzt mit mir nach Paris, oder nicht?
- SIBYL**
Nein.
- ELYOT**
Oh mein Gott.
(geht stampfend in die Suite ab)
- SIBYL** *(folgt ihm jammern)*
Oh Elli, Elli, Elli...

Durch die Tür links tritt stampfend Victor. Amanda folgt ihm.

- VICTOR**
Ich kann dir nur Recht geben. Du bist nicht normal. Du benimmst dich wie eine Geisteskranke.
- AMANDA**
Gar nicht. Ich will nur, dass du mir einen klitzekleinen Gefallen tust.
- VICTOR**
Klitzekleinen Gefallen?!

- AMANDA** Wenn wir jetzt losfahren, wären wir in ein paar Stunden in Paris.
- VICTOR** Wenn wir Sibirien durchqueren, könnten wir in vierzehn Tagen in China sein. Nur fehlt mir dazu der Anlass.
- AMANDA** Oh Victor, mein Schatz, bitte, bitte. Fühl dich jetzt einfach einmal in mich ein. Einfach nur so.
- VICTOR** Einfühlen?!
- AMANDA** Ja, einfühlen. Wenn wir hier bleiben, tut mir das einfach nicht gut. Und du willst doch wohl nicht, dass es mir während unserer gesamten Hochzeitsreise nicht gut geht, oder?
- VICTOR** Aber wieso um alles in der Welt hast du dich an das Drama mit deiner Schwester nicht schon vorher erinnert?
- AMANDA** Ich hab's vergessen.
- VICTOR** So was kann man doch nicht vergessen.
- AMANDA** Ich habe die Orte einfach verwechselt. Und als ich das Casino im Mondlicht gesehen habe, war schlagartig alles wieder da.
- VICTOR** Und wann genau ist das passiert?
- AMANDA** Vor Jahren. Aber für mich fühlt es sich wie gestern an. Gerade eben jetzt sehe ich sie tot da liegen mit diesem entsetzlichen Gesichtsausdruck. Und dann noch die ganzen Scherereien, den Leichnam nach England zu schaffen. Schlimmer geht's gar nicht.
- VICTOR** Ich höre zum ersten Mal von einer Schwester.
- AMANDA** Jetzt gibt es ja auch keine mehr.
- VICTOR** Da steckt doch was dahinter.
- AMANDA** Mach dich nicht lächerlich. Was soll denn dahinterstecken?
- VICTOR** Also, eins ist schon mal klar: Du lügst wie gedruckt.
- AMANDA** Victor!
- VICTOR** Sei ehrlich – bitte.
- AMANDA** Wie kann man nur so gemein und misstrauisch sein.

- VICTOR** (*geduldig*)
Amanda, du lügst doch. Stimmt's?
- AMANDA**
Ja, Victor.
- VICTOR**
Du hattest niemals eine Schwester.
- AMANDA**
Irgendwann gab's mal eine Totgeburt. Doch.
- VICTOR**
Worum geht's also wirklich?
- AMANDA**
Ich habe dir ja bereits gebeichtet, dass ich unzuverlässig bin.
- VICTOR**
Wieso willst du so unbedingt weg?
- AMANDA**
Wenn ich es dir sage, wirst du nur wütend.
- VICTOR**
Also.
- AMANDA**
Ich warne dich nur vor.
- VICTOR**
Sag's mir. Bitte, sag's mir.
- AMANDA**
Elyot ist hier.
- VICTOR**
Was?!
- AMANDA**
Ich habe ihn gesehen.
- VICTOR**
Wann?
- AMANDA**
Gerade eben, als du im Bad warst.
- VICTOR**
Wo ist er gewesen?
- AMANDA** (*zögerlich*)
Da unten. In einem weißen Anzug.
(*deutet in Richtung Balustrade*)
- VICTOR** (*skeptisch*)
In einem weißen Anzug?
- AMANDA**
Spricht was dagegen? Wir haben schließlich Sommer, oder?
- VICTOR**
Du lügst doch schon wieder.
- AMANDA**
Ach was. Er ist hier. Ich schwöre.

VICTOR Na und?

AMANDA Ich kann doch wohl keine Hochzeitsreise mit dir genießen, wenn damit zu rechnen ist, dass Elyot jeden Moment hereinplatzt.

VICTOR Mandy, also wirklich...

AMANDA Verstehst du jetzt, wie schlimm das ist? Mir ist in meinem ganzen Leben bisher nichts Peinlicheres passiert.

VICTOR Hat er dich gesehen?

AMANDA Nein, er ist herumgehetzt.

VICTOR Wohin ist er denn gehetzt?

AMANDA Woher soll ich das wissen? Geh mir nicht auf die Nerven.

VICTOR Solange er dich nicht sieht, ist es doch egal, oder?

AMANDA Ganz und gar nicht. Wir müssen sofort hier weg.

VICTOR Und warum?

AMANDA Wie kann man nur so hartnäckig sein.

VICTOR Ich habe doch keine Angst vor ihm.

AMANDA Meinst du ich etwa? Das hat nichts mit Angst zu tun. Es ist einfach nur eine entsetzliche Situation.

VICTOR Das lasse ich nicht mit mir machen, dass unsere gesamten Flitterwochen von Elyot beherrscht werden.

AMANDA Bei meinen ersten war das ja nicht viel anders.

VICTOR Ich glaube gar nicht, dass er hier ist.

AMANDA Das habe ich dir doch gesagt. Und wie er hier ist.

VICTOR Vermutlich hattest du eine Halluzination. Dieses Zwielficht ist sehr trügerisch.

AMANDA Noch nicht einmal im Ansatz.

VICTOR Ich sperre mich vollständig dagegen, unsere gesamten Pläne im letzten Augenblick über den Haufen zu werfen, nur weil du denkst, dass du Elyot gesehen hast. Das ist unvernünftig und lächerlich, dass du das

von mir verlangst. Selbst wenn er hier ist, verstehe ich nicht, was das zu bedeuten hat. Ihm ist das vermutlich peinlicher als dir. Und das aus gutem Grund. Und wenn er dich irgendwie beleidigt, fälle ich ihn wie einen Baum.

- AMANDA** Das wäre ganz entzückend von dir.
- VICTOR** Und jetzt Schluss. Aus. Thema beendet.
- AMANDA** Willst du da tatsächlich zu einer Statue einfrieren und so tun, als könnte man so einfach darüber hinweggehen?
- VICTOR** Ich reise nicht ab, Mandy. Wenn ich so leicht klein beigebe, wird unser Leben zusammen unerträglich.
- AMANDA** (*wütend*)
Victor!
- VICTOR** (*ruhig*)
Du machst aus einer Mücke einen Elefanten. Das Problem existiert nur in deinem Kopf.
- AMANDA** (*reißt sich zusammen*)
Victor, bitte, bitte, ich flehe dich hiermit zum letzten Mal an. Lass uns heute Abend nach Paris fahren. Jetzt. Dieser Wunsch kommt von Herzen. Bitte.
- VICTOR** (*mit sanfter Entschlossenheit*)
Nein, Mandy!
- AMANDA** Es fällt mir auf einmal wie Schuppen von meinen Augen, dass ich dumm genug gewesen bin, einen bürgerlichen Dickwanst geheiratet zu haben, der nur darauf wartet, sich in einem Clubsessel einzunisten.
- VICTOR** Ärgere dich doch nicht.
- AMANDA** Du bist ein aufgeblähtes Arschloch.
- VICTOR** (*entsetzt*)
Mandy!
- AMANDA** (*außer sich*)
Ich habe „aufgeblähtes Arschloch“ gesagt und genau das habe ich auch gemeint. Narkotisiert von deiner eigenen Selbstherrlichkeit.
- VICTOR** Mandy! Manieren!

AMANDA Lass mich bloß in Ruhe! Die Vorstellung, mit einem solchen kleinkarierten Großkotz verheiratet zu sein, ertrage ich einfach nicht.

VICTOR *(mit großer Würde)*
Du findest mich an der Bar. Wenn du zum Essen fertig bist, lass es mich wissen.

AMANDA *(lässt sich in den Sessel fallen)*
Hau ab, hau ab!

Victor macht sich aus dem Staub, im selben Moment tritt Elyot auf der anderen Seite auf. Tränenüberströmt folgt ihm Sibyl.

ELYOT Wenn du nicht mit dem Schreien aufhörst, drehe ich dir den Hals um.

SIBYL Oh, wenn ich dich doch niemals in meinem ganzen Leben getroffen hätte. Kein Wunder, dass Amanda dich verlassen hat. Wenn du dich ihr gegenüber so verhalten hast, wie du dich mir gegenüber verhältst. Ich gehe jetzt nach unten und esse ganz allein zu Abend. Und du kannst von mir aus bleiben, wo der Pfeffer wächst.

ELYOT Kein Problem. Erstick schön!

SIBYL Oh Elli, Elli...

Heulend geht sie nach innen. Elyot begibt sich zur Balustrade und zündet sich, um die Kontrolle wieder zu gewinnen, eine Zigarette an. Amanda sieht ihn und läuft auch nach vorn.

AMANDA Jetzt gib mir schon eine, Mensch!

ELYOT *(reicht ihr lakonisch sein Zigarettenetui)*
Bitte.

AMANDA *(nimmt eine Zigarette)*
Bin ich geladen.

ELYOT *(zündet sie ihr an)*
Dem kann ich mich nur anschließen.

AMANDA Und was machen wir jetzt?

ELYOT Keine Ahnung.

AMANDA Wem gehört denn die Yacht da vorne?

ELYOT Ich glaube dem Duke von Westminster. Passen würde es jedenfalls zu ihm.

- AMANDA** Ich wünschte, ich wäre jetzt da drauf.
- ELYOT** Dass du das wärest, ist auch mein sehnlichster Wunsch.
- AMANDA** Es gibt wirklich keinen Grund, jetzt zickig zu werden.
- ELYOT** Und ob. Wenn, dann jetzt. Wenn ich jemals in meinem Leben „zickig“ sein wollte, dann jetzt.
- AMANDA** Obwohl es dafür eigentlich schon sehr viele Anlässe gab, stimmt´s?
- ELYOT** Wenn du jetzt mit mir zu zanken anfängst, seile ich dich ab. Ohne Seil.
- AMANDA** Dann versuch´s doch. Versuch´s doch!
- ELYOT** Du hast alles kaputt gemacht. Wie immer.
- AMANDA** Ich habe alles kaputt gemacht. Und was ist mit dir?
- ELYOT** Von dem ersten Augenblick an, in dem ich dich gesehen habe, ist die Pranke des Unglücks gnadenlos auf mein ganzes Leben herabgefahren.
- AMANDA** Ach, halt einfach die Klappe! Ist doch vollkommen sinnlos, weiter herum zu jammern.
- ELYOT** Alles ist vollkommen sinnlos. Alle Fluchtversuche sind sinnlos.
- AMANDA** Sei nicht so melodramatisch.
- ELYOT** Willst du einen Cocktail? Hier stehen noch zwei rum.
- AMANDA** Hier auch.
- ELYOT** Meine zuerst.

Amanda geht zu Elyot auf die Terrasse. Er gibt ihr einen und behält den anderen für sich.

- AMANDA** Sollen wir uns ins Delirium saufen?
- ELYOT** Das nutzt auch nichts. Das haben wir schon oft genug versucht und das Ergebnis war niederschmetternd.
- AMANDA** Am Anfang hatte es was.
- ELYOT** Du hast ein unmoralisches Gedächtnis, Amanda. Auf dich!

Sie erheben feierlich ihre Gläser und trinken.

AMANDA Vom ersten Augenblick an, in dem ich dich gesehen habe, wollte ich weg, aber er hat sich geweigert.

ELYOT Wie heißt er?

AMANDA Victor. Victor Prynne.

ELYOT *(erhebt das Glas)*
Auf Mr. und Mrs. Prynne.
(trinkt)
Meine hat sich auch geweigert.

AMANDA Wie heißt sie?

ELYOT Sibyl.

AMANDA *(erhebt das Glas)*
Auf Mr. und Mrs. Chase.
(trinkt)
Gott, tut mir das arme Ding leid.

ELYOT Bist du in ihn verliebt?

AMANDA Und wie.

ELYOT Schon lustig.

AMANDA Ich kann da nichts Lustiges dran finden. Du bist in deine doch wohl auch verliebt, oder?

ELYOT Was denn sonst?

AMANDA Siehst du.

ELYOT Ja.

AMANDA Und wie ist sie?

ELYOT Nett, sehr hübsch und spielt großartig Klavier.

AMANDA Was will man mehr?

ELYOT Und deiner?

AMANDA Er ist tabu.

- ELYOT** Ist auch egal. Er wird ja wohl jeden Moment hier hereinschneien und dann bilde ich mir schon mein eigenes Urteil. Weiß er, dass ich hier bin?
- AMANDA** Ja, ich habe es ihm gesagt.
- ELYOT** *(sarkastisch)*
Das vereinfacht die Sache natürlich ungeheuer.
- AMANDA** Du musst dir schon nicht in die Hosen machen. Er tut dir nichts.
- ELYOT** Wenn er sich mir nähert, quieke ich vor Angst wie ein Schwein.
- AMANDA** Weiß Sibyl dass ich hier bin?
- ELYOT** Nein, ich habe behauptet, dass ich eine Vorahnung hätte. Ich habe mit ganzem Einsatz versucht, sie davon zu überzeugen, nach Paris zu fahren.
- AMANDA** Ja, das habe ich auch. Eigentlich haben wir Glück gehabt, dass wir es nicht geschafft haben, nicht wahr? Sonst hätten wir uns wahrscheinlich alle in Rouen oder sonst wo getroffen.
- ELYOT** *(lacht)*
In einem heruntergekommenen, kleinen Hotel.
- AMANDA** *(lacht gleichfalls)*
Oh meine Güte, das wäre noch viel, viel schlimmer gewesen.
- ELYOT** Wir können ja morgen erst mal irgendwohin hin segeln.
- AMANDA** *(schwach)*
Entzückend, entzückend.
- ELYOT** Ein Traum!
- Beide lachen hilflos auf.*
- AMANDA** Wie hat deine reagiert?
- ELYOT** Hast du sie nicht schreien gehört? Ich glaube, sie ist unten im Restaurant.
- AMANDA** Meiner plustert sich unten in der Bar auf.
- ELYOT** Meine Güte ist das kompliziert
- AMANDA** Kennst du sie schon lange?

- ELYOT** Ungefähr vier Monate. Wir haben uns auf einer Hausparty in Norfolk kennen gelernt.
- AMANDA** In Norfolk? Ziemlich flach da.
- ELYOT** Wie alt ist denn mein Freund Victor?
- AMANDA** Vierunddreißig oder fünfunddreißig. Und Sibyl?
- ELYOT** Das ist mir jetzt ein bisschen peinlich. Nur dreiundzwanzig.
- AMANDA** Du warst immer schon ein alter Lüstling.
- ELYOT** Ich spare mir meine Meinung hinsichtlich deiner Wahl auf bis ich meinen Freund Victor getroffen habe.
- AMANDA** „Mein Freund Victor“ nervt mich, Elyot. Das ist ärgerlich.
- ELYOT** Ein anderes Verhältnis kann ich einfach nicht zu ihm aufbauen. Pummelig, sehr korrekt und zuvorkommend. Brillenträger. Mein Freund Victor eben.
- AMANDA** Ich wiederhole mich ungern. Es passt mir nicht. Immerhin bin ich so taktvoll, mir billige Spötteleien über Sibyl zu sparen.
- ELYOT** Du hast gesagt, dass Norfolk sehr flach ist.
- AMANDA** Das stand in keinem Bezug zu ihr, es sei denn ihre ganz persönliche Gegenwart dort hat alles unter den Wasserspiegel gedrückt.
- ELYOT** Wenn du ihren Namen erwähnst, verspritzt der Ton in deiner Stimme nur Gift.
- AMANDA** Dann werde ich ihn zukünftig wohl nicht mehr aussprechen.
- ELYOT** Gut. Und ich lasse Victor links liegen.
- AMANDA** (würdevoll)
Danke.
- Für einen Moment herrscht Stille. Das Orchester spielt dieselbe Melodie, die sie zuvor gesungen haben.*
- ELYOT** Dieses Orchester verfügt wirklich über ein erstaunlich kleines Repertoire.
- AMANDA** Das scheint das einzige zu sein, was sie kennen, was?

Sie hockt sich auf die Balustrade und singt es sanft mit. Sie blickt auf das Meer und ist geistesabwesend. Elyot betrachtet sie, während sie singt. Wenn sie durch ist und sich ihm zuwendet, sind Tränen in ihren Augen. Er schaut sie befremdet an und zündet sich eine weitere Zigarette an.

ELYOT Du hattest immer schon eine wunderbare Stimme, Amanda.

AMANDA *(ein wenig rau)*
Danke schön.

ELYOT Mir tut das alles wirklich aufrichtig leid. Wirklich. Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass es nicht geschehen wäre.

AMANDA Ich weiß. Mir tut es auch leid. Es ist eben Pech.

ELYOT Ich bin morgen weg. Ganz gleich, was geschieht. Also mach dir keine Sorgen.

AMANDA Das ist wirklich nett von dir.

ELYOT Ich hoffe nur, dass sich für dich alles zum Besten wendet und du glücklich wirst.

AMANDA Das wünsche ich dir auch.

Die Musik, die die ganze Zeit über der Szene gelegen hat, kehrt aufdringlich immer wieder zum Refrain zurück. Sie sehen einander an und lachen.

ELYOT Penetrant.

AMANDA Wirklich seltsam, was für eine Wirkung so eine Schnulze haben kann.

ELYOT An was genau hast du gerade gedacht?

AMANDA An die Eislaufbahn am Palace Hotel morgens früh bei gleißendem Sonnenschein. Und wie alle in den unterschiedlichsten Farben umeinander gewirbelt sind. Und wie du da vor mir gekniet hast und mir die Schlittschuhe angezogen hast.

ELYOT Und es dauerte keine Sekunde und du saßst auf deinem niedlichen Po.

AMANDA Das war nicht schön wie du mich damals ausgelacht hast. Du hast mich sehr verletzt.

ELYOT Ach mein Schatz.

AMANDA Kannst du dich noch daran erinnern, wie wir morgens aufgestanden sind, auf dem Balkon standen und ins Tal geblickt haben?

- ELYOT** Auf dem weißen Schnee lag ein blauer Schatten. So ein Gefühl von Reinheit habe ich noch nie erlebt. Die Dächer der Welt. Herrlich!
- AMANDA** Wirklich schön sich an die paar angenehmen Momente zu erinnern.
- ELYOT** Die paar? Wir hatten unzählige. Sie rücken nur in den Hintergrund und man erinnert sich bloß an das negative.
- AMANDA** Ja. Wie konnten wir nur so dumm sein, das kaputt zu machen? Wie dumm, wie dumm.
- ELYOT** Dir geht's also genauso, ja?
- AMANDA** (*müde*)
Selbstverständlich.
- ELYOT** Und wieso haben wir das gemacht?
- AMANDA** Wir waren dem einfach nicht gewachsen.
- ELYOT** Wir waren so über die Maßen verliebt.
- AMANDA** Seltsam, oder?
- ELYOT** (*traurig*)
Ja, sehr seltsam.
- AMANDA** Egoismus, Grausamkeit, Hass, ein besitzergreifender Grundansatz, Eifersucht. Das alles war auf einmal einfach nur da, weil wir uns geliebt haben.
- ELYOT** Vielleicht war es immer schon da.
- AMANDA** Nein, das entsteht erst, wenn man sich liebt. Nie wieder Liebe!
- ELYOT** Nie wieder Liebe!
- AMANDA** Und trotzdem stehen wir hier und fangen mit zwei anderen Menschen wieder ganz von vorne an. Mit Schmetterlingen im Bauch, stimmt's?

Elyot gibt ihr keine Antwort.

- AMANDA** Stimmt's?
- ELYOT** Nein.
- AMANDA** Elyot.

ELYOT Wir haben keine Schmetterlinge im Bauch. Und das weißt du. Schlaf gut, Amanda.

Er wendet sich abrupt ab und geht zu den französischen Fenstern.

AMANDA Elyot! Mach dich nicht lächerlich. Komm zurück!

ELYOT Ich muss Sibyl suchen.

AMANDA Und ich Victor.

ELYOT (*wild*)
Tu das!

AMANDA Eigentlich will ich das gar nicht.

ELYOT Wir sollten uns in Grund und Boden schämen.

AMANDA Hör auf! Ich fühle mich wie ein Schwein. Lass mich jetzt bloß nicht alleine. Wenn du das tust, verliere ich den Verstand. Wir lassen uns als Thema jetzt einfach fallen. Wir reden über... Die Weltpolitik. Such dir was aus. Lass mich bloß nicht alleine, bis ich mich wieder im Griff habe.

ELYOT Wie du möchtest.

Für einen Moment herrscht Totenstille.

AMANDA Was hast du denn so getrieben? Kürzlich? In den letzten Jahren?

ELYOT Ich bin gereist. Nachdem wir... Ich habe eine Weltreise gemacht, weißt du?

AMANDA (*getrieben*)
Ja, ja, ich verstehe. Wie war's?

ELYOT Die Welt?

AMANDA Ja.

ELYOT Oh. Hat Spaß gemacht.

AMANDA China wird doch wohl nicht zu überbieten sein.

ELYOT China? So viel Platz.

AMANDA Und Japan?

ELYOT Winzig.

- AMANDA** Hast du Haifischflossen gegessen und die Schuhe ausgezogen und mit Stäbchen gegessen? Das ganze Programm?
- ELYOT** Ich habe fast nichts ausgelassen.
- AMANDA** Und Indien? Die heiligen Ghats der Hindus. Der Tadsch Mahal. Wie war der Tadsch Mahal?
- ELYOT** *(sieht sie an)*
Unvorstellbar. Traumhaft.
- AMANDA** Das kann nur am Mondlicht gelegen haben. Du hast es im Mondlicht gesehen.
- ELYOT** *(lässt den Blick nicht mehr von ihr)*
Ja, das Mondlicht kann einen schon in Wallungen bringen.
- AMANDA** Wie eine Keksdose hat es aber nicht ausgesehen, oder? Ich hatte immer Angst, dass das der Fall wäre.
- ELYOT** *(ruhig)*
Liebling, Liebling, ich liebe dich so sehr.
- AMANDA** Und ich kann dir wirklich nur wünschen, dass du auf einen dieser heiligen Elefanten gestoßen bist. Sie sind weiß und irgendwie fusselig, glaube ich und sehr, sehr süß.
- ELYOT** Ich habe keine Sekunde lang irgendjemand anderen geliebt.
- AMANDA** *(hebt schwach ihre Hand, um ihm zu widersprechen)*
Nein, nein, das darfst du nicht, Elyot. Das darfst du nicht.
- ELYOT** Auch du liebst mich, stimmt's? Darüber gibt es doch nicht den geringsten Zweifel, oder doch?
- AMANDA** Nein, nicht den geringsten.
- ELYOT** Du siehst in diesem blöden Mondlicht wunderbar aus, weißt du das? Deine Haut wirkt so klar und erfrischend, deine Augen strahlen und in jeder Sekunde, in der ich dich betrachte, liebe ich dich mehr und mehr. Niemand kennt dich so gut wie ich, Liebling. Ich hoffe, das macht dir nichts aus? Es gibt keine Stelle an dir, die ich nicht kenne und begehre.
- AMANDA** *(sanft)*
Das macht mich so glücklich, mein Lieber.
- ELYOT** Es gibt nichts auf der Welt, was ich mir mehr bis in mein tiefstes Mark hinein wünsche, als dich zurückzubekommen. Bitte!

AMANDA *(legt ihre Hand über seinen Mund)*
Sag bitte nichts mehr, sonst zerfließe ich vor Tränen.

Er zieht sie sanft in seine Arme und sie stehen für einen Augenblick still da, alles vergessend, nur diesen Moment und einander genießend. Als sie sich schließlich voneinander lösen, setzen sie sich atemlos nebeneinander auf die Balustrade.

AMANDA Und nun? Oh mein Schatz, was tun wir jetzt?

ELYOT Keine Ahnung. Ich bin komplett mit meinem Latein am Ende.

AMANDA Wir müssen uns hier ganz schnell etwas einfallen lassen. Aber ganz schnell.

ELYOT Sollen wir flüchten?

AMANDA Zusammen?

ELYOT Ja, was denn sonst? Sofort. Sofort.

AMANDA Das können wir nicht. Das können wir nicht. Das ist dir klar.

ELYOT Aber das müssen wir.

AMANDA Es würde Victor das Herz brechen.

ELYOT Und Sibyl vermutlich auch. Aber sie sind sowieso zum Leiden geschaffen. Stell dir nur einmal das Elend vor, das wir ihnen zumuten, wenn wir bleiben. Das ist noch schlimmer als jede Grausamkeit, die man sich ausdenken kann: Ihnen einzureden, dass wir sie lieben und in Wirklichkeit lieben wir uns.

AMANDA Dann müssen wir es ihnen sagen.

ELYOT Bitte?

AMANDA Sie holen und es ihnen sagen.

ELYOT Oh nein, nein. Das geht ja gar nicht.

AMANDA Es wäre ehrlich.

ELYOT Es ist mir egal, wie ehrlich es wäre. An so etwas Schreckliches darf man gar nicht denken. Wo sollen wir denn ansetzen? Was sollen wir sagen?

AMANDA Dann müssen wir einfach darauf vertrauen, dass uns in dem Moment das Richtige einfällt.

- ELYOT** In dem Moment kann einem gar nichts Richtiges einfallen. Das wäre der Abgrund. Nein, nein, das geht nicht. Sieh ein, dass das nicht geht. Unmöglich.
- AMANDA** Was schlägst du denn als Alternative vor? Wie es aussieht, können sie jederzeit hier auftauchen.
- ELYOT** Wir müssen einfach eine Entscheidung treffen. Entweder nehmen wir jetzt gemeinsam Reißaus oder wir bleiben bei ihnen und sehen uns unser ganzes Leben lang nicht wieder.
- AMANDA** Mach dich nicht lächerlich. Das steht doch überhaupt nicht zur Diskussion.
- ELYOT** Eben. Los, komm!
(nimmt ihre Hand)
- AMANDA** Nein, warte. Das ist purer Wahnsinn. Irgendetwas ist gerade bei uns schiefgelaufen. Wir sind verrückt.
- ELYOT** Das waren wir immer schon.
- AMANDA** Wo sollen wir denn hin?
- ELYOT** Nach Paris. Mein Auto ist in der Hotelgarage. Startbereit.
- AMANDA** Die hängen sich uns an die Fersen.
- ELYOT** Das ist doch egal, wenn wir uns einmal dazu durchgerungen haben.
- AMANDA** In Paris besitze ich ein Apartment.
- ELYOT** Gut.
- AMANDA** In der Avenue Montaigne. Ich habe es an Freda Lawson untervermietet, aber sie ist in Biarritz. Es steht also leer.
- ELYOT** Weiß Victor davon?
- AMANDA** Nein, er weiß, dass mir eines gehört, aber er hat nicht die geringste Ahnung, wo es ist.
- ELYOT** Jetzt wird's langsam interessant.
- AMANDA** Gott, sind wir böse. Wir sind so böse. Dafür werden wir büßen. Das weiß ich.
- ELYOT** Dann lässt sich das nicht ändern.

- AMANDA** Wir werden uns wieder wie die Kesselflicker streiten.
- ELYOT** Nein, nein, mittlerweile sind wir älter und weiser.
- AMANDA** Als ob das etwas ausmachen würde. Kaum wird einer von uns auch nur ein bisschen gereizt sein, geht die ganze Chose wieder von vorne los.
- ELYOT** Hör auf herum zu unken, Amanda.
- AMANDA** Ich kämpfe gerade nur um einen Rest Verstand.
- ELYOT** Mit Verstand hat das nichts zu tun. Das ist im Gegenteil eher dämlich.
- AMANDA** Bei dämlich kann ich dir nur Recht geben. Und was bist du?
- ELYOT** Amanda, hör zu...
- AMANDA** (*schmerzerfüllt*)
Oh mein Gott...
- ELYOT** (*läuft zu ihr und küsst sie*)
Liebling, Liebling, ich hab's nicht so gemeint.
- AMANDA** Ich bewege mich nicht von der Stelle, wenn wir uns nicht in die Hand versprechen, uns hoch und heilig in die Hand versprechen, dass wir uns nie wieder streiten.
- ELYOT** Von der Theorie her ist das einfach, aber was die Praxis anbelangt...
- AMANDA** Nein, nein, es fängt immer mit irgendeinem Gezänk an. Und in dem Augenblick, in dem wir erkennen, dass wir zanken – wer von uns beiden ist egal -, müssen wir einen heiligen Schwur ablegen, dass wir sofort aufhören. Wir einigen uns auf einen Satz oder ein Passwort. Wenn einer von uns es ausspricht, wird sofort geschwiegen. Und zwar für mindestens fünf Minuten.
- ELYOT** Zwei Minuten. Und die Verhandlung darüber bleibt offen.
- AMANDA** Na gut. Mach einen Vorschlag.
- ELYOT** (*rasch*)
„Genickschussanlage“.
- AMANDA** Gut. In Ordnung.
- ELYOT** Los jetzt. Los.
- AMANDA** Und wenn wir einen von ihnen auf dem Weg nach unten treffen?

- ELYOT** Dann nehmen wir die Füße unter die Arme.
- AMANDA** Und die Kleidung?
- ELYOT** Ich habe eine paar Taschen noch nicht ausgeräumt.
- AMANDA** Ich habe einen kleinen Koffer.
- ELYOT** Einer von den Trägern soll ihn holen.
- AMANDA** Oh, das ist grauenhaft, grauenhaft...
- ELYOT** Los jetzt, los. Wir haben keine Zeit zu verlieren.
- AMANDA** Müssen wir ihnen nicht wenigstens eine Nachricht hinterlassen?
- ELYOT** Nein, nein, nein, wir schicken von irgendwo unterwegs ein Telegramm.
- AMANDA** Liebling, ich kann nicht. Das ist einfach zu böse. Ich traue mich einfach nicht.
- ELYOT** *(nimmt sie in die Arme und küsst sie leidenschaftlich)*
Und tust du jetzt, was ich dir sage?
- AMANDA** Ja, Elyot, mein Liebling, aber...
- ELYOT** Genickschussanlage!

Blitzschnell verschwinden sie gemeinsam in Elyots Suite. Nach einer kurzen Weile tritt Victor auf und sieht sich ängstlich um. Dann geht er wieder nach innen und ruft „Mandy“. Schließlich tritt er wieder auf die Terrasse und geht niedergeschlagen zur Balustrade. Er hört, wie Sibyl „Elli“ ruft und schaut sich um, als sie auf die Terrasse kommt. Als sie ihn sieht, fährt sie leicht auf.

- VICTOR** Guten Abend.
- SIBYL** *(nervös)*
Guten Abend. Ich... Ähm... Ich suche meinen Mann.
- VICTOR** Komisch. Ich suche meine Frau.
- SIBYL** Was für ein Zufall.
(lacht nervös auf)

Kurze Pause.

- VICTOR** Sehr schön hier draußen, nicht wahr?

SIBYL Wunderbar.

VICTOR Sind Sie schon lange hier?

SIBYL Nein, wir sind heute erst angekommen.

VICTOR Noch ein Zufall. Wir auch.

SIBYL Wirklich lustig.

VICTOR Möchten Sie einen Cocktail?

SIBYL Oh, nein... Danke. Wirklich nicht.

VICTOR Hier auf dem Tisch stehen zwei.

Sibyl sieht auf die zwei leeren Gläser auf der Balustrade und schüttelt trotzig den Kopf.

SIBYL Na, dann herzlichen Dank. Dann nehme ich doch gern einen.

VICTOR Sehr gut. Bitte schön.

Sibyl geht zu Victor auf die Terrasse. Er reicht ihr einen Cocktail und nimmt sich selbst einen.

SIBYL Vielen Dank.

VICTOR *(mit erzwungener Freude)*
Auf die Abwesenden!
(erhebt sein Glas)

SIBYL *(erhebt ihr Glas)*
Auf die Abwesenden!

Beide lachen ziemlich heiter auf, setzen sich auf die Balustrade, nippen nachdenklich an ihren Cocktails und betrachten die Aussicht.

SIBYL Wirklich ausgesprochen hübsch hier, nicht wahr? Der Mond und die Lichter der Yacht – wie sie sich im Wasser spiegeln.

VICTOR Wem sie wohl gehört?

Langsam schließt sich der Vorhang.

II. Akt

In Amandas Appartement in Paris. Seit dem ersten Akt sind ein paar Tage vergangen. Die Wohnung ist hübsch eingerichtet. Links steht leicht vorn ein Steinway-Flügel. Vorn in der Mitte ein großes, gemütliches Sofa, hinter dem sich ein kleiner Tisch befindet. Irgendwo stehen noch ein Sofa und ein oder zwei kleine Tische und ein Schallplattenspieler. Alles Übrige sei dem Geschmack und dem Feingefühl des Bühnenbildners überlassen.

Es ist gegen zehn Uhr abends wenn sich der Vorhang öffnet. Die Fenster sind weit offen und die unterschiedlichsten Straßengeräusche gedämpft zu hören, da sich die Wohnung relativ weit oben befindet.

Amanda und Elyot sitzen sich am Tisch gegenüber. Sie sind mit dem Essen fertig und machen es sich bei einem Kaffee und einem Likör gemütlich. Amanda trägt einen Schlafanzug, Elyot einen gemütlichen Morgenmantel.

AMANDA Ich bin froh, dass wir Louise frei gegeben haben. Ich glaube, sie erkältet sich gerade.

ELYOT Erkältet sich gerade? Den ganzen Abend über hat sie vor sich hin gegruntzt und geschnaubt, als wäre sie das Leittier – oder was weiß ich, wie das heißt – in einer Herde von Bisons.

AMANDA *(nachdenklich)*
Bison ist irgendwie ein komisches Wort. Meiner Meinung nach hört es sich nur in der Mehrzahl richtig an. Glaubst du, dass es Louise zu Hause gut geht?

ELYOT Nein.

AMANDA Glaubst du, dass ihre Familie sich ihr gegenüber schlecht verhält?

ELYOT *(überzeugt)*
Über die Maßen. Die machen ihr das Leben zur Hölle. Ich gehe davon aus, dass man sie dazu zwingt, die abscheulichsten Dinge zu essen und sie an den Haaren zieht.

AMANDA *(lacht)*
Oh, die arme Louise!

ELYOT Du kennst ja die Franzosen.

AMANDA Oh ja. Und wie. Und die Ungarn erst!

ELYOT Was ist mit ihnen?

AMANDA Sie sind sehr schwermütig. Bei dem ganzen üppigen Essen kein Wunder.

ELYOT Und die Puszta. Für meinen Geschmack ist die Puszta einfach zu weitläufig. Und die Donau erst.

AMANDA Bist du jemals auf einem Kamel durch die Sahara geritten?

ELYOT Oft. Als ich noch ein kleiner Junge war, haben wir das andauernd gemacht. Meine Großmutter hatte sogar ihr eigenes.

AMANDA Es steht wirklich außer Frage: Es geht nichts über Auslandsreisen.

ELYOT Möchtest du einen Brandy?

AMANDA Einen kleinen.

Er gießt erst ihr und dann sich einen ins Glas.

ELYOT Ich bin sehr froh, dass wir heute Abend nicht vor die Tür sind.

AMANDA Oder gestern Abend.

ELYOT Oder den Abend davor.

AMANDA Wo es uns hier so gut geht, gibt es einfach keinen Grund dafür.

ELYOT Sehe ich auch so.

AMANDA Wirklich nett, oder?

ELYOT Furchteinflößend friedlich. Das zeigt nur, was für schlechte Charaktere wir beide sind. Unser schlechtes Gewissen sollte uns eigentlich völlig aus der Bahn werfen.

AMANDA Aber das tut es doch ab und an.

ELYOT Für meine Verhältnisse nicht oft genug.

AMANDA Wir haben Victor und Sibyl von irgendwoher – wenn ich nur wüsste, von wo – ein nettes Telegramm geschickt. Was sollen wir denn sonst noch unternehmen?

ELYOT Du bist noch viel rücksichtsloser als ich.

AMANDA Heulen war noch nie meine Sache.

ELYOT Sehr sensibel.

AMANDA Was mich anbelangt bin ich für unsere wundersame Flucht einfach nur dankbar. Mir ist jetzt klar, dass ich mit Victor niemals hätte glücklich

werden können. Ich muss völlig hirnerbrannt gewesen sein, das jemals zu glauben.

ELYOT Du hast nicht nur geglaubt, du hast auch gehandelt.

AMANDA Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.

ELYOT Ich frage mich wirklich, ob sie sich getroffen haben oder jeder ganz für sich alleine gelitten hat.

AMANDA Ach Schatz, lassen wir das Thema. Das zieht einen wirklich nur runter.

ELYOT Ich bin fest davon überzeugt, dass einer von ihnen oder beide irgendwann hier auftauchen werden.

AMANDA Davon ist auszugehen. Keine schöne Idee, was?

ELYOT *(freudig)*
Die absolute Hölle!

AMANDA Ist dir eigentlich bewusst, dass wir in Sünde leben?

ELYOT Den Katholiken nach nicht. Katholiken erkennen Scheidungen nicht an. Wir sind immer noch verheiratet.

AMANDA Ja Liebling, aber wir sind nicht katholisch.

ELYOT Ist doch egal. Irgendwie ein gutes Gefühl, sich vorzustellen, sie hinter einem zu haben. Vor dem himmlischen Altar hat man uns getraut und das gilt immer noch.

AMANDA Was den Himmel anbelangt mag ja alles in bester Ordnung sein, aber was die gesellschaftliche Realität betrifft, könnte es gar nicht schlimmer stehen.

ELYOT Ist doch egal.

AMANDA Heiraten wir wieder, nachdem Victor und Sibyl sich von uns haben scheiden lassen?

ELYOT Davon gehe ich aus. Was denkst du?

AMANDA Die Ehe macht mir wirklich Angst.

ELYOT Ja, das ist eine heikle Angelegenheit.

- AMANDA** Wenn du meine Meinung hören willst, hat uns beim ersten Mal die Tatsache das Genick gebrochen, dass wir so viele öffentliche Verpflichtungen hatten.
- ELYOT** Ja, und wir haben den anderen einfach nicht wirklich zu nehmen gewusst.
- AMANDA** Glaubst du, dass uns das jetzt besser gelingt?
- ELYOT** Das war doch eine ausgesprochen erfolgreiche Woche jetzt. Wann ist denn schon mal „Genickschussanlage“ gefallen?
- AMANDA** „Genickschussanlage“ ist zu lang. Machen wir’s kürzer. „Genickschuss“.
- ELYOT** Okay.
- AMANDA** Du siehst in deinem Morgenmantel einfach umwerfend aus, Schatz.
- ELYOT** Ja. Das ist ein ziemlich starkes Aphrodisiakum, was?
- AMANDA** Hast du etwas dagegen, wenn ich dich jetzt überfalle und küsse?
- ELYOT** Mit Vergnügen.
- Amanda geht um den Tisch, küsst ihn, nimmt die Kaffeekanne und geht wieder zu ihrem Sessel.*
- AMANDA** Wie kann man nur so blöd sein? Sich fünf Jahre lang unnötigerweise selbst zu quälen?
- ELYOT** Vielleicht war es ja gar nicht so unnötig. Vielleicht hat es uns wachsen und gedeihen lassen wie eine wunderschöne, reife Frucht.
- AMANDA** Hast du damals, als wir zusammen waren, wirklich geglaubt, dass ich dir untreu gewesen bin?
- ELYOT** Ja, praktisch jeden Tag.
- AMANDA** Das Gleiche habe ich von dir gedacht. Ich kann dir gar nicht sagen, wie oft ich mich mit der Vorstellung gequält habe, dass du dich irgendwo auf einem Diwan mit eine grässlichen Witwe herumrekelst.
- ELYOT** Wieso ausgerechnet eine Witwe?
- AMANDA** Ehrlich gesagt habe ich ganz speziell an Claire Lavenham gedacht.
- ELYOT** Ach Claire!

- AMANDA** (*scharf*)
Wieso hast du mit diesem Tonfall „Ach Claire“ gesagt? Für meinen Geschmack hat sich das viel zu desinteressiert angehört.
- ELYOT** (*wehmütig*)
Das war schon ein sehr liebenswürdiges Wesen.
- AMANDA**
Liebenswürdig, liebenswürdig, liebenswürdig!
- ELYOT** (*wirft ihr eine Kussband zu*)
Liebling!
- AMANDA**
Hast du jemals eine Affäre mit ihr gehabt? Nachher, meine ich.
- ELYOT**
Wieso willst du das wissen?
- AMANDA**
Weil ich vermutlich neugierig bin.
- ELYOT**
Das ist gefährlich.
- AMANDA**
Ach, jetzt nicht. Jetzt ist das nicht gefährlich. Ich gehe nicht davon aus, dass du die fünf Jahre im Zölibat verbracht hast. Genauso wenig wie ich.
- ELYOT** (*aufgebracht*)
Wie bitte?!
- AMANDA**
Man kann nicht leugnen, dass Claire zweifelsfrei sehr attraktiv gewesen ist. Meiner Meinung nach vielleicht ein bisschen zu aufgedreht, aber das lag wahrscheinlich an ihrer bodenlosen Dummheit.
- ELYOT**
Was hast du da gerade mit gemeint, als du gesagt hast, dass du die fünf Jahre nicht im Zölibat verbracht hast?
- AMANDA**
Was glaubst du denn, was ich damit gemeint habe?
- ELYOT**
Oh mein Gott.
(*senkt niedergeschlagen den Blick*)
- AMANDA**
Was hast du denn?
- ELYOT**
Du weißt sehr wohl, was ich habe.
- AMANDA** (*sanft*)
Sei jetzt nicht unvernünftig. Ich habe nur mit aller Gewalt versucht, dich aus meinem Gedächtnis zu tilgen. Ich gehe davon aus, dass deine Affären meine um ein unzähliges übertreffen.

ELYOT Da besteht ja wohl ein kleiner Unterschied. Ich bin ein Mann.

AMANDA Gibst du mir fünf Minuten, bis ich mich in meine Toga geworfen und die Sklaven instruiert habe.

ELYOT Für Frauen gehört es sich einfach nicht, promisk zu sein.

AMANDA Die gleiche Meinung vertreten Frauen bezüglich Männern.

ELYOT *(sarkastisch)*
Wirklich ausgesprochen modern. Also wirklich, deine progressive Haltung entsetzt mich.

AMANDA Jetzt sei doch nicht böse, Elyot. So sehr habe ich mich auch wieder nicht daneben benommen. Fünf Jahre sind eine lange Zeit und wenn ich auch manchmal unter eine fremde Decke gekrochen bin, war das nicht von Bedeutung.

Elyot steht von dem Tisch auf und entfernt sich.

ELYOT Ach, hör einfach nur auf, bitte!

AMANDA Und du?

ELYOT Willst du das wirklich hören?

AMANDA Nein, nein, ich glaube nicht. Ich nehme alles zurück. Nein.

ELYOT *(boshaft)*
Ich war Hals über Kopf in eine Südafrikanerin verliebt.

AMANDA Und trug sie einen Ring durch die Nase? Oh, das war abstoßend. Wir quälen uns nur gegenseitig. Setz dich, Liebling. Ich bekomme langsam Angst.

ELYOT *(langsam)*
Na gut.

Nachdenklich nimmt er Platz.

AMANDA „Genickschuss“ hätte schon vor einer Ewigkeit fallen sollen.

ELYOT So ist nun mal die Liebe.

AMANDA Sag es nicht so verbittert. Diesmal versuchen wir wirklich, das Beste aus allem zu machen. Und nicht das Schlechteste.

ELYOT *(streckt seine Hand über den Tisch)*
Deine Hand bitte.

AMANDA *(ergreift sie)*
Hier.

ELYOT Besser?

AMANDA Viel.

ELYOT *(nach einer kurzen Pause)*
Sind Sie für diesen Tanz vergeben?

AMANDA Komischerweise war ich das wirklich, aber mein Gegenüber ist leider krank geworden.

Elyot steht auf und geht zu dem Schallplattenspieler.

ELYOT Das liegt sicher an dieser schrecklichen Pockenepidemie.

AMANDA Nein, es sind ehrlich gesagt die Nieren.

ELYOT Dann, hoffe ich, tanzen Sie also mit mir?

AMANDA *(steht auf)*
Mit Vergnügen.

Sie tanzen.

ELYOT Ein ziemlich guter Tanzboden, was?

AMANDA Ein wenig Bohnerwachs könnte ihm nicht schaden.

ELYOT Bohnerwachs!

AMANDA Das ist doch die Großherzogin Olga, die da unter dem Flügel liegt?

ELYOT Ja, ihr Mann ist vor ein paar Wochen verstorben, wissen Sie. Er wollte nach Hause, kam von Pulborough. Tragische Geschichte.

AMANDA Was hat ihn denn nach Pulborough getrieben?

ELYOT Das weiß keiner so genau. Die üblichen Gerüchte.

AMANDA Ich verstehe.

ELYOT Lady Bundle schmeißt einfach die besten Partys, finden Sie nicht auch?

- AMANDA** Unübertroffen. Und als Person so nett.
- ELYOT** Und immer guter Laune. Ist Ihnen auch aufgefallen, wie sie beim Essen die ganzen Garnelen wieder aus ihren Ohrmuscheln herauskommen ließ?
(Das Lied endet. Amanda nimmt gedankenverloren auf der Sofaecke Platz)
Woran denkst du?
- AMANDA** Ach, an nichts Spezielles.
- ELYOT** Na, komm schon. Das Gesicht kenne ich.
- AMANDA** Die arme Sibyl.
- ELYOT** Sibyl?
- AMANDA** Ja, meiner Meinung nach liebt sie dich sehr.
- ELYOT** Das bezweifle ich stark. Bis jetzt hatte sie noch keine richtige Gelegenheit, es wirklich zu beweisen.
- AMANDA** Ich glaube, sie ist entsetzlich unglücklich.
- ELYOT** Ach Amanda, halt die Klappe. Nicht schon wieder.
- AMANDA** Wir müssen wirklich ganz schön die Muskeln spielen lassen, um uns ins Recht zu setzen.
- ELYOT** Das hat nichts mit ins Recht setzen zu tun. Das einzige, was zählt, ist, was wir in dem Augenblick wirklich empfunden haben. In dem Moment, in dem wir uns wiedergesehen haben, haben wir begriffen, dass alles andere keinen Zweck hat. Wir haben es sofort gewusst, obwohl wir uns wirklich angestrengt haben, uns vom Gegenteil zu überzeugen. Wir sollten dankbar dafür sein, dass wir den Bruch sofort vollzogen haben und nicht später.
- AMANDA** Du meinst also, wir wären nicht darum herum gekommen?
- ELYOT** Natürlich nicht. Im Grunde wäre alles noch viel schlimmer als jetzt.
- AMANDA** Und wenn wir uns nie zufällig getroffen hätten? Wärest du mit Sibyl dann irgendwie glücklich gewesen?
- ELYOT** Ich glaube ja.
- AMANDA** Oh Elyot!

- ELYOT** Du brauchst gar nicht so verzweifelt zu gucken. Mit Victor und dir wäre es nicht anders gewesen. Das Leben wäre wie ein ruhiger Fluss gewesen und nett und noch mal nett, oder?
- AMANDA** Der arme Victor. Er hat mich wirklich geliebt.
- ELYOT** Na toll.
- AMANDA** Als ich ihn getroffen habe, war ich so depressiv und so einsam. Ich hatte das Gefühl, ich werde alt und würde als alte Jungfer enden.
- ELYOT** Die Vorstellung ist natürlich entsetzlich.
- AMANDA** (*wehmütig*)
Auf mich machte er den Eindruck wie ein niedlicher Cockerspaniel. Ich bin nur so dahingeschmolzen wie Schnee im Sonnenlicht.
- ELYOT** Das muss ein sehr erbauliches Erlebnis gewesen sein.
- AMANDA** Victor verfügte wirklich über einen großen Charme.
- ELYOT** Na, dann weih mich mal so richtig ein.
- AMANDA** Er war geradezu davon besessen, sich um mich zu kümmern und zu beschützen.
- ELYOT** So etwas legt sich mit der Zeit, Liebling.
- AMANDA** Du musst nicht grob werden. Es besteht kein Grund, grob zu werden.
- ELYOT** Ich bin noch nicht mal ansatzweise grob gewesen. Ich habe lediglich eine vollkommen rationale Aussage getroffen.
- AMANDA** Dein Tonfall war jedenfalls sehr bitter.
- ELYOT** Victor hatte großartige Beine, stimmt's? Und faszinierende Ohren.
- AMANDA** Mach dich nicht lächerlich.
- ELYOT** Vermutlich sah er im Morgenlicht so strahlend wie eine Madonna aus, konnte da auf eurem Kopfkissen sein Glück gar nicht fassen.
- AMANDA** Ich habe ihn nie auf einem Kopfkissen gesehen.
- ELYOT** Das wundert mich.
- AMANDA** (*wütend*)
Elyot!

ELYOT Wieso regst du dich denn auf?

AMANDA Was wolltest du damit sagen?

ELYOT Mir hängt's einfach zum Hals raus, dir zuzuhören. Schmoll-schmoll-schmoll-schmoll-schmoll. Wie du da über Victor herum schmollst.

AMANDA Jetzt hör mir mal gut zu, Elyot. Ich sage dir jetzt ein für alle Mal.

ELYOT Oh, mein Gott! Genickschuss! Genickschuss! Zwei Minuten! Genickschuss!

AMANDA Aber...

ELYOT *(entschlossen)*
Genickschuss!

Sie setzen sich hin und sehen einander an. Totenstille. Amanda gibt ihm ein Zeichen, dass sie eine Zigarette möchte. Elyot steht auf, gibt ihr das Etui und zündet ihr eine an. Amanda steht auf, geht zu dem Fenster und bleibt dort stehen. Sie schaut für einen Augenblick nach draußen. Nach einer Weile schließt Elyot sich ihr an. Sie ziehen die Vorhänge zu, gehen nach vorn und setzen sich nebeneinander auf das Sofa. Elyot sieht auf seine Armbanduhr. Amanda zieht die Augenbrauen hoch und er nickt. Dann seufzen sie beide hörbar auf.

ELYOT Ganz schön knapp.

AMANDA Meine Schuld. Tut mir furchtbar leid, Liebling.

ELYOT Ich war sehr verletzend. Ich weiß. Ich bin mir ganz sicher, dass Victor sehr nett gewesen ist und du vollkommen Recht hast, so gut von ihm zu reden.

AMANDA Das ist sehr lieb von dir, Schatz.
(küsst ihn)

Elyot und Amanda lehnen sich am Sofa an.

ELYOT Ich glaube, ich liebe dich mehr als ich dich je geliebt habe. Ist das nicht geradezu lächerlich? Leg die Füße hoch.

Sie legt die Füße über seine und sie hängen in der Sofaecke ab. Er hat seinen Kopf auf ihrer Schulter liegen.

AMANDA Gemütlich?

ELYOT Noch nicht ganz. Augenblick.

Er müht sich etwas ab und findet dann mit einem Seufzer die richtige Position.

- AMANDA** Die Zeit, in der wir leben, ist wirklich großartig.
- ELYOT** Zu großartig. Wenn man Fachmann für irgendetwas ist, sieht es nicht schlecht aus, sonst wird man von zu vielen Dingen abgelenkt. Für einen Durchschnittsmenschen ist das hier gerade alles eine Überdosis.
- AMANDA** (*kuschelt sich näher an ihn heran*)
Ja, eine Überdosis, eine Überdosis, eine Überdosis.
- ELYOT** Das Radio beispielsweise.
- AMANDA** Lass uns nicht darüber diskutieren.
- ELYOT** Na gut, dann über Flugzeuge oder Atome oder das Fernsehen und über die Hormone, die jetzt gespritzt werden, über die wir gerade geredet haben.
- AMANDA** Kann man sich etwas Schlimmeres vorstellen als diese Tierexperimente?
- ELYOT** Das kann man nicht sagen. Wenn die Experimente erfolgreich sind. Ich glaube, in Wien treten ein paar altersschwache Ratten in einer Operette als Ballettreihe auf.
- AMANDA** (*lacht*)
Na, das hat ja wirklich was.
- ELYOT** (*steckt seinen Kopf unter ihre Schulter*)
Ich liebe dich so.
- AMANDA** Puste jetzt bitte nicht, Schatz. Davon bekomme ich Gänsehaut.
- ELYOT** (*versucht sie zu küssen*)
Dreh mir dein Gesicht ein bisschen zu, ja?
- AMANDA** (*gehorsam*)
Besser?
- ELYOT** (*küsst sie lange*)
Sehr schön. Danke dir wirklich.

Amanda legt ihren Arm um seinen Hals.

AMANDA Schatz, du bist so unglaublich lieb und süß und attraktiv.

Sie zieht seinen Kopf wieder in ihre Richtung und sie küssen sich erneut.

- ELYOT** *(sanft)*
Wir müssen völlig den Verstand verloren haben, uns auch nur für einen Augenblick zu trennen.
- AMANDA** Nicht zurechnungsfähig.
- ELYOT** Mir war's fast sofort danach klar. Dir auch?
- AMANDA** Noch ehe die Scheidungspapiere da waren.
- ELYOT** Auf dieser verfluchten Weltreise ist mir das Herz gebrochen. Liebling, ich habe so viele wunderschöne Dinge gesehen. Alte Tempel im Mondlicht, die absurdesten Tänze von Eingeborenen in Dschungeldörfern, rosafarbene Flamingos, die über dunkelblaues Wasser flogen. So schön, dass einem der Atem stockte und gleichzeitig völlig belanglos, weil du nicht mit mir da warst und es geteilt hast.
- AMANDA** *(küsst ihn wieder)*
Ja, nimm mich mit, bitte. Sofort. Holen wir alles Versäumte auf.
- ELYOT** Nächste Woche?
- AMANDA** Morgen.
- ELYOT** Abgemacht.
- AMANDA** Ich muss diese Flamingos sehen.
(Pause)
Alles zusammengerechnet haben wir uns acht Jahre lang geliebt. Drei in der Ehe und fünf in Scheidung.
- ELYOT** Mein Engel, mein Engel, mein Engel.
(küsst sie leidenschaftlich)
- AMANDA** *(leistet ihm leicht Widerstand)*
Nein, Elyot, hör jetzt auf, hör auf...
- ELYOT** Wieso soll ich aufhören? Ich weiß, wie sehr du es genießt, Liebe zu machen.
- AMANDA** *(an seinen Lippen)*
Aber es ist erst kurz nach dem Abendessen.
- ELYOT** *(springt wütend auf)*
Du sagst manchmal einfach die abscheulichsten Dinge.
- AMANDA** *(rückt ihr Haar zurecht)*
Ich kann daran nichts Abscheuliches sehen.

ELYOT Dem fehlt einfach jeder Stil. Jeder Stil.

AMANDA Gar nicht so einfach, stilvoll zu sein, wenn man einem Krampf im Hals hat.

ELYOT Wieso hast du nicht gesagt, dass du einen Krampf hast?

AMANDA (süß)
Jetzt ist er weg.

ELYOT Sehr schön.

Er zündet sich eine Zigarette an.

AMANDA (hält ihm ihre Hand hin)
Bitte.

Er wirft ihr eine zu.

ELYOT Da.

AMANDA Streichholz?

ELYOT (ungeduldig)
Einen Augenblick, ja?

AMANDA Ganz der Gentleman.

Er wirft ihr das Streichholzpäckchen zu.

ELYOT Da.

AMANDA (kalt)
Ich weiß gar nicht, wie ich dir danken soll.

Für einen Moment herrscht Stille.

ELYOT Es bringt mich niemand auf der ganzen Welt so auf die Palme wie du.

AMANDA Mir fehlt jedes Verständnis dafür, was ich getan haben soll, dass es dich die Bäume hoch treibt.

ELYOT Dir fehlt jedes Taktgefühl

AMANDA Taktgefühl? Dir fehlt jede Rücksicht.

ELYOT (geht auf und ab)
Also wirklich. Zu früh nach dem Abendessen.

- AMANDA** Ja, viel zu früh.
- ELYOT** Wenn du wüsstest, wie spießig sich so eine Bemerkung anhört. Tut mir wirklich leid für dich.
- AMANDA** Ach, ist dem so, ja?
- ELYOT** Äußerst unangenehm, läuft mir wie ein kalter Schauer über den Rücken.
- AMANDA** Was veranstaltest du hier ein Trara, nur weil ich an deiner Eitelkeit kratze.
- ELYOT** Eitelkeit? Würdest du „Eitelkeit“ etwas genauer ausführen?
- AMANDA** Es gibt eben einfach bestimmte Momente, in denen die Chemie, wie du dich ausdrückst, zwischen uns nicht stimmt.
- ELYOT** (spöttisch)
Wenn du die von dir erwähnte Chemie bitte etwas genauer ausführen würdest. Ich bin auf die Details gespannt.
- AMANDA** Du weißt sehr wohl, was ich meine. Und versuch bloß nicht, mich zu bevormunden.
- ELYOT** (laut)
Amanda, jetzt hör mal zu!
- AMANDA** (plötzlich)
Liebling! Genickschuss! Um Gottes Willen: Genickschuss!
- ELYOT** Jetzt hör mal zu!
- AMANDA** Genickschuss, Genickschuss! Schatz, dreimal Genickschuss!
- Für einen Augenblick sehen sie sich schweigend an. Dann lässt Amanda sich auf das Sofa fallen und verbirgt ihr Gesicht in den Kissen. Elyot sieht sie an und geht dann zu dem Flügel. Er nimmt Platz und spielt müßig vor sich hin. Amanda hebt ihren Kopf, dreht sich auf dem Sofa herum und hört ihm zu. Elyot wirft ihr eine Kusshand zu und spielt weiter. Sanft trägt er für sie ein Lied vor, ohne die Augen von ihr zu nehmen. Als er mit dem Refrain durch ist, spielt er weiter und sieht sie immer noch an.*
- AMANDA** Toll! So romantisch, mein Schatz!
- ELYOT** (lächelt)
Ja, sehr romantisch.

Er wechselt zu einer anderen Melodie über. Mit übergeschlagenen Beinen sitzt Amanda auf dem Sofa und singt das Lied. Dann geht sie zu dem Klavier und lehnt sich an es. Sie singen verschiedene Refrains aus alten Musicals und beenden den Vortrag mit dem Lied, das sie im ersten Akt zusammengebracht hat. Schließlich setzt sich Amanda neben ihn auf den Klavierhocker. Dadurch haben beide ihre Rücken halb dem Publikum abgewandt. Sie legt ihren Kopf auf seine Schulter und irgendwann hört er zu spielen auf. Sie fallen einander in die Arme.

ELYOT (nach einer Weile)

Du bist die aufregendste, beeindruckendste Frau, die es je gegeben hat.

Amanda steht auf und hält ihm leicht den Mund zu.

AMANDA Mein Liebling, mein Liebling...

Er nimmt ihre Hand und küsst sie. Dann steht er auf und umarmt sie leidenschaftlich. Sie wehrt sich ein wenig, lacht auf und löst sich wieder, aber er hält sie fest und sie landen wieder sich umarmend auf dem Sofa. Beide sind völlig von der Leidenschaft des Augenblicks überwältigt, bis schließlich das Telefon sehr laut klingelt. Sie lassen abrupt voneinander los.

ELYOT Großer Gott!

AMANDA Meinst du, sie sind es?

ELYOT Keine Ahnung.

AMANDA Außer Freda weiß keiner, dass wir hier sind und sie würde nicht anrufen.

ELYOT Dann sind sie es.

AMANDA Was machen wir jetzt?

ELYOT (plötzlich)

Schon alles in Ordnung, Schatz, nicht wahr? Ganz gleich, was geschieht.

AMANDA Jetzt und für immer, Süßer.

ELYOT Ach, mir ist alles egal.

(steht auf und geht trotzig zu dem Telefon, das die ganze Zeit über durch geklingelt hat. Ins Telefon:)

Hallo? Hallo? Bitte? Comment? Madame, qui? 'allo – 'allo. Oui. Oh, Madame Duvallon. - Oui, oui, oui.

(legt seine Hand über die Muschel)

Es möchte nur jemand mit Madame Duvallon sprechen.

AMANDA Wer ist das?

ELYOT Ich habe nicht die geringste Ahnung.
(ins Telefon)
 Je regrette beaucoup, Monsieur, mais Madame Duvallon vient de partir
 – cette après-midi, pour Madagascar.
(legt auf)
 Oh, ich hatte ganz schönes Fracksausen.

AMANDA Mir ist es kalt den Rücken runter gelaufen.

ELYOT Was tun wir denn, wenn sie auf einmal hier aufkreuzen?

AMANDA Uns anständig benehmen.

ELYOT Mit der bestmöglichen Haltung?

AMANDA Und wie. Ich werde vermutlich einen Hofknicks machen.

Elyot setzt sich auf die Sofaecke.

ELYOT Dinge, die ausgesprochen wichtig sein sollten, sind komplett bedeutungslos, wenn man glücklich ist, stimmt's?

AMANDA Und das Schlimme daran ist, dass man nicht glücklich bleiben kann.

ELYOT Schatz, sag so etwas nicht.

AMANDA Aber es stimmt. Die Sache an sich ist nur ein müder Witz.

ELYOT Meinst du damit das Allerheiligste, was wir besitzen? Die Liebe?

AMANDA Ja, genau.

Elyot geht dramatisch im Raum auf und ab.

ELYOT Was hat das alles zu bedeuten? Das frage ich mich auf dieser nie endenden Suche nach absoluter Wahrheit. Großer Gott! Was hat das alles zu bedeuten?

AMANDA Mach dich nicht über mich lustig. Ich meine es ernst.

ELYOT *(ernsthaft)*
 Du musst nicht so ernst sein, mein Schatz. Einen größeren Gefallen kannst du ihnen gar nicht tun.

AMANDA Wer sind „sie“?

ELYOT Den ganzen sinnlosen Moralisten, die das Leben so unerträglich machen. Lach sie aus. Sei übermütig. Lach über alles, über ihre ganzen

Plattitüden. Übermut macht die ganze Säure sichtbar, die sie mit ihrer aufgesetzten Gutartigkeit kaschieren.

- AMANDA** Wenn ich über alles lache, muss ich auch über uns lachen.
- ELYOT** Und wie! Wir sind nur Schachfiguren, die gerade einmal siegen.
- AMANDA** Wie lange wird es halten? Diese irrsinnige, alles übertreffende Liebe?
- ELYOT** Wer kann das sagen?
- AMANDA** Werden die Zänkereien und der Streit nie ein Ende haben?
- ELYOT** Der Drang danach wird sich auflösen – zusammen mit unserer Leidenschaft.
- AMANDA** Oh Schatz! Ob uns das gefallen wird?
- ELYOT** Das hängt alles nur davon ab, wie gut wir die Spielregeln verinnerlicht haben.
- AMANDA** Und wenn einer von uns stirbt? Lacht der, der übrig bleibt, dann immer noch?
- ELYOT** Ja, und zwar aus vollem Hals.
- AMANDA** *(hält wehmütig seine Hand)*
Die ernstesten Gesprächsthemen sind jetzt genug, ja?
- ELYOT** Nein, nein. Der Tod ist ein einziger Witz. Solch ein vertracktes Mysterium. Wie in einem Spiegelkabinett.
- AMANDA** Liebling, ich glaube, du redest gerade Unsinn.
- ELYOT** Das tun wir unterm Strich irgendwann alle. Lass uns oberflächlich sein und die armen Philosophen bedauern. Machen wir so viel Radau wie möglich! Lass uns die Party genießen! So gut wie es geht. So als wären wir kleine, verträumte Schulkinder. Suhlen wir uns ganz in diesem wunderbaren Augenblick. Komm! Küsse mich, Liebling, ehe dein Körper verfault und Würmer aus deinen Augen herausspringen.
- AMANDA** Würmer springen nicht, Elyot.
- ELYOT** *(küsst sie)*
Das ist mir doch egal. Was siehst du jetzt? Für meinen Geschmack kannst du dich am ganzen Körper hellgrün anmalen und nackt auf Place Vendôme tanzen und dich mit allen Männern der Welt in die Büsche schlagen, solange ich deine Nummer Eins bleibe.

AMANDA Danke, mein Schatz. Das Gleiche gilt auch für dich, mit der Ausnahme, dass ich, wenn du anderen Frauen hinterher gaffst, dich töte.

ELYOT Kannst du dich noch an die furchtbare Szene in Venedig erinnern, die wir uns da geliefert haben?

AMANDA Welche genau meinst du?

ELYOT Die, als du diese kleine, bemalte Holzschlange auf der Piazza gekauft und in mein Bett gelegt hast.

AMANDA Oh, Charles. So hieß sie. Charles. Hat die sich schön geschlängelt.

ELYOT Ekelhaft. Ich habe sie gehasst.

AMANDA Ja, ich weiß. Du hast sie aus dem Fenster geworfen. In den Canale Grande. Das werde ich dir nie verzeihen.

ELYOT Wie lange hat der Streit gedauert?

AMANDA Ohne Unterbrechung mit Sicherheit tagelang.

ELYOT Den Schlimmsten hatten wir in Cannes, als du mir mit deinen Lockenbrennstäben ein Loch in den Schlafanzug gebrannt hast.

Er lacht.

AMANDA Mein Kamm ist auch verbrannt und die ganzen Handtücher im Bad.

ELYOT Da ging's turbulent zu.

AMANDA Das war das erste Mal, dass du mich geschlagen hast.

ELYOT Aber nicht so fest.

AMANDA Der Hotelmanager ist herein gekommen und wir haben uns auf dem Boden gerollt. Wir haben uns gebissen und gekratzt wie die Panther. Oh Gott, oh Gott...

(lacht hilflos auf)

ELYOT Seinen Gesichtsausdruck werde ich nie vergessen.

Sie brechen beide in schallendes Gelächter aus.

AMANDA Wie lächerlich, wie absolut lächerlich!

ELYOT Wir waren damals viel jünger.

- AMANDA** Und dümmer.
- ELYOT** In Wahrheit steckte hinter dem ganzen Streit Peter Burden.
- AMANDA** Du weißt doch, dass da nichts war.
- ELYOT** Das kann ich nicht sagen. Du hast Geschenke von ihm angenommen.
- AMANDA** Geschenke? Eine ganz billige, kleine Brosche.
- ELYOT** Ich kann mich sehr gut an sie erinnern. Sie war von Diamanten besetzt. Geschmacklos, dass einem die Worte fehlen.
- AMANDA** Fand ich nicht. Sie war sehr hübsch. Ich habe sie immer noch und trage sie gar nicht so selten.
- ELYOT** Du hast es damals übertrieben, als du mich mit Peter Burden gequält hast.
- AMANDA** Habe ich nicht. Du hast das alles in deiner Eifersucht aufgeblasen.
- ELYOT** Du wirst doch wohl nicht leugnen, dass er in dich verliebt war, oder?
- AMANDA** Vielleicht ein bisschen. Aber nicht ernsthaft.
- ELYOT** Er durfte dich küssen. Das hast du damals gesagt.
- AMANDA** Ja und?
- ELYOT** Ja und?!
- AMANDA** Ihm hat's gefallen und mir hat es nicht wehgetan.
- ELYOT** Und ich?
- AMANDA** Wenn du nicht eifersüchtig und neugierig gewesen wärest, hättest du nichts davon mitbekommen.
- ELYOT** So kann man's auch sehen.
- AMANDA** Ach, das Thema langweilt mich.
- ELYOT** Ich auch. Ich bin zu Tode gelangweilt.
(*geht zu dem Tisch hinüber*)
Brandy?
- AMANDA** Nein danke.

- ELYOT** Ich glaube, ich nehme einen kleinen Schluck.
- AMANDA** Findest du das nicht ein bisschen übertrieben? Du hattest schon zwei.
- ELYOT** Ist doch egal. Da war nicht viel drin.
- AMANDA** Wenn man immer wieder dasselbe macht, ist das öde.
- ELYOT** *(schüttet sich das ganze Glas voll)*
Du kannst doch wohl nicht behaupten, dass drei Gläser Alkohol an einem Abend immer dasselbe ist.
- AMANDA** Das ist eine neue Unsitte von dir.
- ELYOT** Sei nicht so blasiert – nur weil du im Augenblick selber keinen willst.
- AMANDA** Ach, hör auf.
- ELYOT** *(verärgert)*
Amanda!
- AMANDA** Ja?
- ELYOT** Nichts.
(Amanda nimmt wieder auf dem Sofa Platz, nimmt ihren kleinen Taschenspiegel aus ihrer Handtasche, betrachtet selbstkritisch ihr Gesicht und legt dann Puder und Lippenstift auf. Leicht gemein:)
Willst du noch ausgehen, Schatz?
- AMANDA** Nein, das ist alles nur für dich.
- ELYOT** Das bricht mir ja das Herz.
- AMANDA** Die Aufgabe der Frau besteht darin, den Mann zu verführen. Schau mir doch einfach nur einen Moment lang zu, ja?
- ELYOT** Nichts lieber als das.
- AMANDA** Ach, wirklich?
- ELYOT** Ja.
- AMANDA** *(schnippisch)*
Ach, halt einfach die Klappe.
- ELYOT** Wirklich schade, dass du dir nicht noch einen Brandy genehmigst. Vielleicht wärest du dann nicht so schlecht gelaunt.

- AMANDA** Bei dir scheint er dieses Wunder ja auch nicht zu vollbringen.
- ELYOT** Schnapp, schnapp, schnapp. Wie eine kleine Natter.
- AMANDA** Nattern schnappen nicht, Nattern stechen zu.
- ELYOT** Blödsinn. Sie haben kleine Giftbeutel hinter ihren Fangzähnen und schnappen damit zu.
- AMANDA** Sie stechen zu.
- ELYOT** Sie schnappen.
- AMANDA** *(erschöpft)*
Ist mir doch egal, weißt du? Mir doch egal. Von mir aus können sie auch bellen oder wie Reifen auf dem Boden rollen.
- ELYOT** *(nach einer kurzen Pause)*
Hast du dich nach der Scheidung oft mit Peter Burden getroffen?
- AMANDA** Ja, ziemlich oft.
- ELYOT** Ich gehe mal davon aus, dass die Küsserei dann weiter ging.
- AMANDA** Kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten.
- ELYOT** In der Zeit hast du doch nichts ausgelassen.
(Amanda gibt ihm keine Antwort. Er läuft im Zimmer auf und ab)
Du hast also jede Selbstbeherrschung verloren. Wirklich sehr schön. Selbstbeherrschung war ja eigentlich nie so wirklich dein Thema.
- AMANDA** Du bist unerträglich. Ich gehe mal davon aus, dass das von deinem Alkoholpegel herrührt.
- ELYOT** Ich bin noch nicht einmal angeheitert.
- AMANDA** Du warst immer schon schwach.
- ELYOT** Wenn ich mich recht entsinne, habe ich bereits erwähnt, dass ich den ganzen Abend über drei kleine Gläser Brandy hatte. Ein zweijähriges Kind könnte damit immer noch einen Hochseilakt vollbringen.
- AMANDA** Ganz im Gegenteil. Ein zweijähriges Kind wäre bereits von einem Glas Brandy sturzbesoffen.
- ELYOT** Ach, das ist ja hochinteressant. Und wie sieht's mit einem vierjährigen Kind aus, einem Sechs-, einem Neunjährigen?

AMANDA *(wendet sich von ihm ab)*
Ach, halt die Klappe.

ELYOT *(vernichtend)*
Weißt du, wir sollten darüber eine öffentliche Diskussion führen.

AMANDA Nicht besonders lustig, mein Lieber. Gieß dir doch lieber noch einen Brandy ein.

ELYOT Sehr gute Idee. Das mache ich auch.

Er schüttet sich ein weiteres Glas ein und kippt es trotzig herunter.

AMANDA Du lächerlicher Esel!

ELYOT Bitte?

AMANDA Ich habe lächerlicher Esel gesagt.

ELYOT *(äußerst würdevoll)*
Danke schön.

Stille. Amanda steht auf und macht den Schallplattenspieler an.

ELYOT Ich glaube, den stellst du besser aus.

AMANDA *(kalt)*
Und warum?

ELYOT Es ist reichlich spät. Das wird den Leuten im Stockwerk über uns nicht gefallen.

AMANDA Oben ist aber niemand. Da befindet sich ein Fotoatelier.

ELYOT Dann die Leute im Stockwerk unter uns, oder?

AMANDA Die sind in Tunis.

ELYOT Zu dieser Jahreszeit fährt man nicht nach Tunis.

Er stellt den Schallplattenspieler aus.

AMANDA *(eisig)*
Stell ihn wieder an, bitte.

ELYOT Darauf kannst du lange warten.

AMANDA Na gut, wenn du unbedingt rüpelhaft und dämlich sein möchtest.

Sie steht auf und stellt ihn wieder an.

ELYOT Stell ihn aus. Er treibt mich zum Wahnsinn.

AMANDA Du bist viel zu emotional. Reiß dich mal zusammen.

ELYOT Aus!

AMANDA Nein!

Elyot eilt zu dem Schallplattenspieler. Amanda versucht, ihn aufzuhalten. Eine Weile kämpfen sie stumm. Dann kratzt die Nadel über die Platte.

AMANDA Na, bitte. Du hast die Platte kaputt gemacht.

Sie nimmt sie von dem Teller und begutachtet sie.

ELYOT Toll gemacht.

AMANDA Du widerliches Schwein!

ELYOT (*hält plötzlich mit schlechtem Gewissen inne*)
Amanda, Schatz... Genickschuss.

AMANDA (*außer sich*)
Deinen Genickschuss kannst du dir selbst verpassen.

Sie zerbricht die Schallplatte auf seinem Kopf.

ELYOT (*wankend*)
Du übles, kleines Miststück!

Er ohrfeigt sie. Sie schreit laut auf, wirft sich voller Wut auf das Sofa und verbirgt ihr Gesicht in den Kissen.

AMANDA (*jammernd*)
Oh, oh, oh...

ELYOT Tut mir leid. Es war nicht so gemeint. Tut mir leid, Liebling. Ich schwöre, es war nicht so gemeint.

AMANDA Hau ab! Ich hasse dich.

Elyot kniet vor dem Sofa und versucht, sie ihn seine Richtung zu drehen.

ELYOT Amanda... Amanda... Hör zu!

Plötzlich dreht Amanda sich zu ihm um und verpasst ihm einen Schlag ins Gesicht.

AMANDA Zuhören??! Ich habe die Schnauze davon voll, dir zuzuhören, du widerliches, sadistisches Schwein.

ELYOT (würdevoll)
Danke schön.

Ohne ein Wort zu sagen, marschiert er zur Tür. Amanda wirft ihm Kissen hinterher, die ihn verfehlen und zerschlägt eine Lampe und eine Vase, die zuvor auf dem Tischen standen. Elyot lacht hämisch.

ELYOT Wirklich großartig!

AMANDA (wild)
Hör auf, so zu lachen.

ELYOT (macht weiter)
Wirklich lustig.

AMANDA (jede Kontrolle verlierend)
Hör auf – hör auf – hör auf!

Rasch läuft sie auf ihn zu, er hält sie an den Händen fest und sie taumeln durch das Zimmer, bis es ihm schließlich gelingt, sie an den Armen herumzudrehen, sodass sie ihn anschauen muss. Zitternd und voller Wut steht sie ihm gegenüber.

AMANDA Ich hasse dich. Hast du mich gehört? Du bist eingebildet, herrisch, du trotzst jeder Beschreibung!

ELYOT (schreit sie in Grund und Boden)
Du bist ein launisches, schlampiges, bösesartiges, kleines Biest. Ich will dich in meinem ganzen Leben nicht mehr wiedersehen.

Er schleudert sie von sich fort. Sie stolpert und fällt gegen einen Stuhl. Keuchend stehen sie voreinander. Wieder einmal herrscht Totenstille.

AMANDA (sehr ruhig)
Das ist das Ende. Hast du mich verstanden? Das Ende. Ein und für alle Mal.

Sie geht zur Tür, die zum Treppenabsatz führt und drückt sie auf. Er läuft ihr hinterher und hält sie an den Armgelenken fest.

ELYOT So gehst du mir nicht.

AMANDA Und ob.

ELYOT Nein.

AMANDA Doch. Lass mich los.

Er zieht sie von der Tür fort und sie kämpfen wieder. Diesmal geht eine Stehlampe zu Bruch.

AMANDA (atemlos)

Du bist ein Teufel. Und ich hasse und verabscheue dich. Gott, was für ein Glück ich gehabt habe, dass ich beizeiten zu Verstand gekommen bin. Dich noch mal heiraten? Niemals, niemals, niemals... Lieber möchte ich unter Folter sterben.

ELYOT (überlappend)

Halt den Mund, halt den Mund! Dich würde ich nicht heiraten und wenn du auf Knien bei mir angekrochen kämest. Du bist ein Vampir. Gemein und böse. Ich bete zu Gott, dass ich dich in meinem ganzen Leben nicht mehr wiedersehen muss.

In dem Augenblick stürzen sie über einen Teppich, fallen zu Boden und rollen sich in immer größer werdenden Wutattacken. Victor und Sibyl treten leise durch die offene Tür auf und sehen sie entsetzt an. Schließlich gelingt es Amanda, sich frei zu machen und kommt halb hoch. Elyot bekommt ein Bein zu fassen und sie fällt gegen einen Tisch, der in Gänze umkippt.

AMANDA (schreit)

Du Monster, du Wüstling, du Schwein, du Drecksack, du Monster, du Monster, du Wüstling, Teufel!

Sie stürzt sich wieder auf Elyot, der sich gerade erhebt und versetzt ihm einen Hieb, der ihn erneut zu Fall bringt. Sie macht sich, ohne irgendetwas wahrzunehmen nach links davon und schlägt die Tür zu. Im gleichen Moment springt er auf, tritt nach rechts ab und schlägt die Tür zu. Victor und Sibyl gehen ängstlich in das Zimmer und lassen sich auf das Sofa plumpsen.

Der Vorhang fällt.

III. Akt

Das gleiche Apartment wie im zweiten Akt. Am nächsten Morgen gegen halb neun. Victor und Sibyl haben die beiden Sofas nach rechts und links zu den Türen gezogen und liegen ausgestreckt und schlafend darauf. Victor befindet sich vor Amandas Tür und Sibyl vor Elyots.

Das Zimmer ist – so wie es am Abend zuvor hinterlassen wurde – im Chaos.

Als sich der Vorhang öffnet, ist ein Klappern an der Haustür zu hören. Louise tritt auf. Sie ist ein eher schluderig aussehendes Mädchen. Bei sich hat sie eine Netztasche mit verschiedenen Lebensmitteln. Ein Baguette und ein Salat sind zu sehen. Sie verschließt die Tür hinter sich und tritt im Dämmerlicht über die Stehlampe, die sich auf dem Boden befindet. Sie setzt die Netztasche ab und kämpft sich ihren Weg zum Fenster frei. Sie zieht die Vorhänge auf und lässt die Sonne herein. Wenn sie sich umblickt, stößt sie einen kleinen Entsetzensschrei aus. Dann nimmt sie die friedlich schlafenden Victor und Sibyl wahr. Sie geht zu ihnen und begutachtet beide sorgsam. Dann rüttelt sie Sibyl wach.

SIBYL (erwacht)

Mein Gott!

LOUISE Bonjour, Madame.

SIBYL (außer sich)

Bitte? Oh. Bonjour.

LOUISE Qu'est-ce que vous faites ici, Madame?

SIBYL Bitte? Bitte was? Einen Augenblick. Attendez un instant. Oh Gott.

VICTOR (schläfrig)

Was ist passiert?

(springt auf)

Oh ja, jetzt kann ich mich erinnern.

(entdeckt Louise)

Oh!

LOUISE (entschlossen)

Bonjour, Monsieur.

VICTOR Ähm... Bonjour. Wie spät ist es?

LOUISE (dumpf)

Eh, Monsieur?

SIBYL (setzt sich aufs Sofa)

Quelle heure est-il, s'il vous-plaît?

LOUISE Il est neuf heures moins dix, Madame.

- VICTOR** Was hat sie gesagt?
- SIBYL** Ich glaube, sie hat zehn Uhr gesagt.
- VICTOR** *(nimmt die Situation in die Hand)*
Hm... Voulez... Wecken... Revillez Monsieur et Madame... Hm... toute suite?
- LOUISE** *(schüttelt den Kopf)*
Non, Monsieur. Il m'est absolument défendu de les appeler jusqu'à ce ils sonnent.

Sie nimmt ihre Tasche und verschwindet in die Küche. Victor und Sibyl sehen sich hilflos an.

- SIBYL** Und was machen wir jetzt?
- VICTOR** *(entschlossen)*
Wir wecken sie selbst.
(geht in die Richtung von Amandas Tür)
- SIBYL** Nein, nein, warten Sie einen Augenblick.
- VICTOR** Was denn?
- SIBYL** *(anklagend)*
Ich kann sie jetzt noch nicht sehen. Wirklich nicht. Ich kann nicht. Ich fühle mich entsetzlich.
- VICTOR** Ich auch.
(geht niedergeschlagen zum Fenster)
Ein herrlicher Morgen.
- SIBYL** Wunderschön.
(bricht in Tränen aus)
- VICTOR** *(geht zu ihr)*
Bitte weinen Sie nicht.
- SIBYL** Ich kann einfach nicht anders.
- VICTOR** Bitte nicht. Bitte.
- SIBYL** Hier ist alles so schmutzig. Ich wünsche mir wirklich, wir wären nicht geblieben. Wozu soll das gut sein?
- VICTOR** Bevor wir nach England zurückfahren, müssen wir sie einfach sehen. Hier ist noch einiges klar zu stellen.

- SIBYL** *(lässt sich auf das Sofa fallen)*
Oh Gott, oh Gott, oh Gott. Wäre ich bloß tot.
- VICTOR** Schluss jetzt. Schluss. Erinnern Sie sich an Ihr Versprechen. Wir stehen das hier gemeinsam durch und klären es irgendwie auf. So oder so.
- SIBYL** *(schnieft)*
Ich versuche ja, mich zusammenzureißen. Aber... Ich bin so müde. Ich habe praktisch wochenlang nicht mehr geschlafen.
- VICTOR** Ich auch nicht.
- SIBYL** Wenn wir nicht zu dem Zeitpunkt angekommen wären, an dem wir angekommen sind, hätten sie sich umgebracht.
- VICTOR** Sie müssen betrunken gewesen sein.
- SIBYL** Sie hat ihn geschlagen.
- VICTOR** Vermutlich hat er sie vorher auch geschlagen.
- SIBYL** Bis jetzt konnte ich mir einfach nicht vorstellen, dass man sich so benehmen kann. Es ist so widerlich, so niveaulos. Und dann auch noch Elli... Oh Gott!

Sie bricht fast erneut zusammen, aber gewinnt dann Kontrolle zurück.

- VICTOR** Denken Sie nur an das, was Sie hinter sich haben.
- SIBYL** Was wir beide hinter uns haben.

Amanda öffnet die Tür und blickt heraus. Sie trägt Reisekleidung und einen kleinen Koffer. Wenn sie Sibyl und Victor sieht, schreckt sie zusammen.

- AMANDA** Oh, guten Morgen!
- VICTOR** *(in einem sehr vorwurfsvollen Ton)*
Oh, Amanda.
- AMANDA** Wenn du bitte dieses Sofa beiseiteschieben würdest. Ich komme nicht raus.

Victor schiebt das Sofa beiseite. Sie tritt ins Zimmer und peilt die Tür an.

- VICTOR** Wo willst du hin?
- AMANDA** Fort.

VICTOR Das kannst du nicht.

AMANDA Und wieso nicht?

VICTOR Ich muss mit dir reden.

AMANDA (*müde*)
Wozu soll das gut sein?

VICTOR Ich muss einfach mit dir reden.

AMANDA Alles, was ich dazu zu sagen habe, ist, dass das sehr rücksichtslos ist.

Sie lässt die Tasche an der Tür fallen und geht nach vorn zu Victor.

VICTOR Mandy, ich...

AMANDA (*bemüht, mit Stil die Situation zu dominieren*)
Ich nehme an, Sie sind Sibyl. Sehr erfreut.

Sibyl dreht ihr den Rücken zu.

AMANDA Gut, wenn Sie diese Haltung mir gegenüber einnehmen wollen, verstehe ich nicht ganz, warum Sie eigentlich hier sind?

SIBYL Ich bin wegen Elyot hier.

AMANDA Dann will ich Ihnen nicht im Wege stehen. Er ist da drin und döst vermutlich in einer Alkoholschwade vor sich hin.

VICTOR Amanda, das ist eine äußerst unangenehme Situation.

AMANDA Da kann ich nicht widersprechen. Deshalb will ich ja auch weg.

VICTOR Du willst dich nur drücken. Wir haben hier ausführlich zu sprechen.

AMANDA Na gut. Wenn du darauf bestehst. Aber nicht jetzt. Mir ist nicht danach. Ist Louise schon da?

VICTOR Wenn Louise das Dienstmädchen ist, ja. Sie ist in der Küche.

AMANDA Vielen Dank. Ich nehme an, dass keiner etwas gegen Kaffee einzuwenden hat? Wenn ihr mich bitte kurz entschuldigen würdet.

Sie tritt in die Küche ab.

SIBYL Wie kann sie es nur wagen?

VICTOR Wie kann sie was wagen?

SIBYL So die Ruhe selbst zu sein. Als wäre nichts passiert.

VICTOR Was hätte sie denn sonst tun sollen?

SIBYL Das ist ja wohl unerträglich.

Elyot öffnet seine Tür und schaut hinaus.

ELYOT *(nimmt sie wahr)*
Oh Gott!

Er verschließt rasch wieder die Tür.

SIBYL Elyot... Elyot...
(läuft zur Tür und klopft dagegen)
Elyot... Elyot... Elyot...

ELYOT *(von innen)*
Verschwinde!

SIBYL *(wirft sich auf das Sofa)*
Oh, oh, oh.

Sie bricht wieder in Tränen aus.

VICTOR Meine Güte! Nun reißen Sie sich mal für einen Moment zusammen!

SIBYL Ich kann nicht, ich kann nicht... Oh, oh, oh...

Amanda tritt wieder auf.

AMANDA So. Ich habe jetzt Kaffee und Gebäck bestellt. Dauert nicht lange. Ich muss mich für die Unordnung hier entschuldigen.

Sie hebt ein Kissen auf und legt es auf seinen Platz auf dem Sofa. Für einen Augenblick herrscht – abgesehen von Sibyls Schluchzen – Stille. Amanda sieht sie an und blickt dann auf Victor. Dann geht sie wieder in ihr Zimmer und verschließt die Tür.

VICTOR Diese Herumheulerei ist absolut sinnlos, führt zu überhaupt nichts.

Nach einer Weile, in der Sibyl sich wieder darum bemüht, ihre Tränen zu kontrollieren, öffnet Elyot die Tür direkt hinter ihr, schiebt das Sofa mit ihr darauf beiseite und geht zielgerichtet zur Haustür. Er ist in Reisekleidung und hat einen kleinen Koffer bei sich.

SIBYL *(läuft ihm nach)*
Elyot, wo gehst du hin?

- ELYOT** Nach Kanada.
- SIBYL** So kannst du doch nicht verschwinden. Das geht nicht.
- ELYOT** Wieso sollte ich denn hier bleiben?
- VICTOR** Sie sind es Sibyl schuldig, dass Sie bleiben.
- ELYOT** Sehr erfreut. Soweit ich weiß, sind wir einander noch nicht vorgestellt worden.
- SIBYL** Du musst, musst einfach bleiben.
- ELYOT** Na gut, wenn du so unbedingt darauf bestehst.
(*lässt seine Tasche fallen*)
Ich muss mich für die Unordnung entschuldigen. Haben Sie Louise gesehen? Das Hausmädchen?
- VICTOR** Sie ist in der Küche.
- ELYOT** Gut. Dann lasse ich Kaffee kommen.
- Er macht eine Bewegung in Richtung Küche.*
- VICTOR** (*hält ihn auf*)
Nein, Ihre...ähm... Amanda hat bereits welchen bestellt.
- ELYOT** Ach, wie schön, dass die alte Fregatte schon auf ist und bereits herumstreunt.
- VICTOR** Ich glaube, wir haben hier so einiges zu klären. Wenn Sie mich recht verstehen.
- ELYOT** (*sieht sich im Zimmer um*)
Ja, ziemlich furchterregend. Wir lassen den Concierge von unten kommen.
- VICTOR** Ihre Flapsigkeit hilft Ihnen auch nicht weiter.
- ELYOT** Ich entschuldige mich.
(*verfällt in Schweigen*)
- VICTOR** (*nach einer Pause*)
Was sollen wir jetzt tun?
- ELYOT** Keine Ahnung.

- SIBYL** *(engagiert)*
Es ist alles eine Katastrophe. Ich fühle mich beschmutzt und dreckig, als wäre irgendetwas Schleimiges über mich gekrochen.
- ELYOT** Das kann nur an dem alten Sofa liegen.
- VICTOR** Wenn Sie Ihren Tonfall nicht ändern, überleben Sie das hier nicht.
- ELYOT** *(mit hochgezogenen Augenbrauen)*
Ist Ihnen schon mal in den Sinn gekommen, dass meine rhetorischen Bemühungen nur dazu dienen, um ein echtes Schamgefühl zu übertünchen?
- VICTOR** In einer solchen Situation wie in dieser ist das einfach nur geschmacklos.
- ELYOT** Kaum weniger schlimm als ein großes Geschrei zu machen und fremde Leute zu beschimpfen. Soweit mir bekannt, so viel, wie ich weiß, ist das hier ein noch nie dagewesen Situation. Wir können uns auf keine vorherigen Verhaltensmaßregeln verlassen. Also bleibe ich am besten bei meiner Flapsigkeit.
- SIBYL** Oh Elyot. Wie kannst du nur? Wie kannst du nur?
- ELYOT** Tut mir aufrichtig leid, Sibyl.
- VICTOR** Das reicht nicht.
- ELYOT** Ganz im Gegenteil. Mir fällt das äußerst schwer. Ich bedaure nämlich so gut wie nie etwas. Das ist eine ganz seltene und bemerkenswerte Ausnahme. Ein Tag, den man sich im Kalender rot anstreichen muss. Versuchen wir alle, das Beste daraus zu machen.
- SIBYL** Das werde ich dir niemals verzeihen. Niemals. Ich konnte mir bis jetzt nicht vorstellen, dass irgendwer auf der ganzen Welt so grausam und gemein sein kann.
- ELYOT** Ich verstehe dich voll und ganz. Und wie ich bereits zuvor gesagt habe: Es tut mir leid.

Für einen Moment tritt Stille ein. Dann tritt Amanda wieder auf. Sie scheint ganz offensichtlich dazu entschlossen, alles auf eine selbstherrliche Art durchzustehen.

- AMANDA** *(im Gesellschaftston)*
Wie bitte? Das Frühstück ist noch nicht serviert. Also, das muss man wirklich sagen, diese französische Dienerschaft ist so langsam wie ihre Schnecken.
(lächelt fröhlich)

AMANDA Ich wurde in dem Glauben erzogen, dass es ein vollkommenes Unding für einen Mann ist, eine Frau zu schlagen.

ELYOT Eine sehr bedauerliche Tradition. Gewisse Frauen sollte man regelmäßig schlagen. Wie einen Gong.

AMANDA Du bist ein vollständiges Ekel und ein Tyrann!

ELYOT Und du bist eine verzogene, schlechtgelaunte Schlampe.

AMANDA *(laut)*
Ach, ich bin eine Schlampe.

ELYOT Ja, Schlampe, Schlampe, Schlampe und ein Fischweib.

VICTOR Halten Sie Ihr Maul, Sie Schwein!

ELYOT Kümmern Sie sich um Ihren eigenen Dreck!

Sie wollen aufeinander los. Sibyl wirft sich zwischen sie.

SIBYL Aufhören, aufhören! So kann's nicht weitergehen. Bitte, aufhören!
(zu Amanda)
So helfen Sie mir doch, bitte, bitte, bitte, helfen Sie mir...

AMANDA Ich mische mich da doch nicht ein. Sollen sie sich doch die Köpfe einschlagen wenn ihnen danach ist. Das klärt nur die unsaubere Luft.

SIBYL Ja, aber...

AMANDA Kommen Sie in mein Zimmer. Vielleicht wollen Sie sich ja ein wenig frisch machen.

SIBYL Nein, aber...

AMANDA *(entschlossen)*
Sie kommen jetzt mit!

SIBYL Na gut.

Sie wirft in Richtung Elyot den Kopf zurück und Amanda zieht sie fort.

VICTOR *(kämpferisch)*
Ich warte.

ELYOT Auf was?

VICTOR Nehmen Sie das, was sie zu Amanda gesagt haben, zurück?

- ELYOT** Selbstverständlich. Ich nehme alles zurück, wenn Sie nur aufhören, mich anzubrüllen.
- VICTOR** (*verächtlich*)
Feige sind Sie auch noch.
- ELYOT** Sie wollen, dass wir uns schlagen. Verstehen Sie das nicht?
- VICTOR** Nein, tue ich nicht. Wieso sollten sie das wollen?
- ELYOT** Aus primitiven, weiblichen Instinkten heraus. Wenn Männer sich bekriegen. Das macht ihnen Spaß.
- VICTOR** Sie halten sich wohl für besonders intelligent, was?
- ELYOT** Ich denke, dass ich ein bisschen intelligenter bis als Sie. Aber das will ja nicht viel heißen.
- VICTOR** (*wütend*)
Bitte?!
- ELYOT** Ach, setz dich doch einfach.
- VICTOR** Nein, auf gar keinen Fall.
- ELYOT** Wenn Sie mich entschuldigen, aber das ist genau das, was ich tun werde. Ich bin nämlich ziemlich müde.
- Er setzt sich.*
- VICTOR** Meine Güte, benehmen Sie sich wie ein Mann.
- ELYOT** (*geduldig*)
Hören Sie mir mal einen Moment lang zu. Diese ganze Kampfeslust hat was für sich, wirkt anständig und kann auf eine lange Tradition zurückblicken, aber wenn Sie nur einen kleinen Augenblick nachdenken würden, kämen Sie vielleicht darauf, dass sie uns nicht sehr weit bringt.
- VICTOR** Das ist mir doch egal.
- ELYOT** Ich möchte Ihnen nur klar machen, dass ich – für den Fall, dass Sie mich schlagen – ich mit Sicherheit zurückschlagen werde, und zwar genauso heftig, wenn nicht noch heftiger. Wenn ich das recht sehe, bin ich genauso stark wie Sie. Dann schlagen Sie wieder zurück und ich auch. Und das treiben wir dann so lange, bis einer von uns auf dem Boden liegt. Wenn sie mir jetzt bitte auseinander legen würden, und zwar in einer wirklich überzeugenden Argumentation, wie das dazu beitragen soll, dass sich die Situation dadurch verbessert, ziehe ich meinen

Mantel aus und wir bekriegen uns sofort bis aufs Blut.

VICTOR Jedenfalls würden sich dadurch meine Nerven beruhigen.

ELYOT Nur wenn Sie gewinnen.

VICTOR Ich gewinne schon.

ELYOT Legen wir's drauf an?

VICTOR Ja.

ELYOT *(springt auf)*
Na denn!

Er zieht sich seinen Mantel aus.

VICTOR Noch einen Augenblick.

ELYOT Ja?

VICTOR Was meinten Sie damit, dass sie wollen, dass wir uns schlagen?

ELYOT Es wäre Balsam für ihre Eitelkeit.

VICTOR Lieben Sie Amanda?

ELYOT Ist das nun ein Kampf oder eine Diskussion? Wenn es sich um letzteres handelt, ziehe ich nämlich meinen Mantel wieder an. Ich will mir hier nichts holen.

VICTOR Beantworten Sie bitte meine Frage.

ELYOT Zigarette?

VICTOR *(stürmisch)*
Beantworten Sie meine Frage.

ELYOT Wenn man sie analysiert, ist die Frage ziemlich dämlich.

VICTOR Lieben Sie Amanda?

ELYOT *(vertraulich)*
Um ganz offen zu sein, heute Morgen nicht sonderlich. Ich möchte ihr am liebsten den Hals umdrehen. Lieben Sie sie?

VICTOR Darauf kommt es nicht an.

- ELYOT** Oh, ganz im Gegenteil. Das ist die Crux der ganzen Sache. Wenn Sie sie immer noch lieben, dann können Sie ihr vergeben und in Frieden und Harmonie mit ihr leben bis sie achtundneunzig sind.
- VICTOR** Sie sind offensichtlich ein noch größerer Schuft, als ich gedacht habe.
- ELYOT** Was die ganze Angelegenheit anbelangt befinden Sie sich vollständig im Recht. Glauben Sie bloß nicht, dass ich das nicht weiß.
- VICTOR** Das freut mich.
- ELYOT** Das ist alles sehr unerfreulich.
- VICTOR** Mein Gott! „Unerfreulich“!
- ELYOT** Es hätte noch schlimmer kommen können.
- VICTOR** Freut mich, dass Sie so denken.
- ELYOT** Mir wäre es wirklich sehr angenehm, wenn Sie damit aufhören würden, sich über alles zu freuen.
- VICTOR** Was wollen Sie jetzt tun? Das interessiert mich. Was wollen Sie tun?
- ELYOT** *(plötzlich sehr ernst)*
Ich weiß es nicht. Es ist mir egal.
- VICTOR** Ich gehe davon aus, dass Ihnen klar ist, dass Sie diesem armen, kleinen Mädchen das Herz gebrochen haben?
- ELYOT** Welches arme, kleine Mädchen?
- VICTOR** Sibyl natürlich.
- ELYOT** Ach, hören Sie auf. So schlimm ist es auch wieder nicht. Sie kommt schon darüber hinweg. Sie wird das alles schon irgendwann vergessen.
- VICTOR** Das will ich ihr zuliebe wirklich hoffen.
- ELYOT** Amanda wird mich auch völlig vergessen. Keiner wird sich an mich erinnern. Ich könnte mich genauso gut jetzt hier hinlegen und unter Schmerzen abkratzen. Das wäre doch allen egal.
- VICTOR** Reden Sie nicht solch einen Blödsinn.
- ELYOT** Sehen Sie es mir bitte nach, dass ich, was die ganze Angelegenheit anbelangt, eher düstere Gedanken hege, aber ich fühle mich auf einmal ein bisschen depressiv.

- VICTOR** Ich werde mich von Amanda scheiden lassen und Sie als Mitschuldigen nennen.
- ELYOT** Das ist Ihr Recht.
- VICTOR** Und Sibyl wird sich von Ihnen wegen Amanda scheiden lassen. Es wäre für Sie beide ziemlich dumm, sich irgendeine Verteidigungsstrategie auszudenken.
- ELYOT** Ja, ziemlich.
- VICTOR** Und je eher Sie Amanda wieder heiraten, umso besser.
- ELYOT** Ich heirate Amanda nicht.
- VICTOR** Bitte?
- ELYOT** Sie ist eine schlecht gelaunte, bösertige Frau.
- VICTOR** Das hätte Ihnen früher auffallen sollen.
- ELYOT** Ist es mir auch.
- VICTOR** *(entschlossen)*
Sie müssen Sie heiraten.
- ELYOT** Lieber heirate ich einen tollwütigen Pygmäen.
- VICTOR** *(wütend)*
Jetzt hören Sie mir mal zu. Ich habe von diesem ganzen Gelaber jetzt die Nase voll. Sie kommen aus der Angelegenheit deutlich besser raus als Sie es verdienen. Sie können sich als sehr glücklich schätzen, dass ich Sie nicht erschossen habe.
- ELYOT** *(mit plötzlicher Heftigkeit)*
Wenn Sie nur einen Funken von Männlichkeit in sich tragen würden, hätten Sie mich aber erschossen. Sie geben nur Rauchzeichen von sich, ohne dass irgendwo ein Feuer brennt. Diese Tweedjacken-Engländer widern mich an.
- VICTOR** *(mit zusammengebissenen Zähnen)*
Ich widere Sie an?
- ELYOT** Ja, aus ganzem Herzen. Sie sind nur ein vor sich hin blühendes Furzkissen!

Er geht in sein Zimmer ab und schlägt die Tür. Zurück bleibt sprachlos und wütend Victor. Amanda und Sibyl treten wieder auf.

- AMANDA** *(fröhlich)*
 Und? Was ist passiert?
- VICTOR** *(mürrisch)*
 Es ist nichts passiert.
- AMANDA** Du solltest dich schämen, dass du das auch noch so einfach zugibst.
- SIBYL** Wo ist Elyot?
- VICTOR** Da drin.
- AMANDA** Und was macht er?
- VICTOR** *(wendet sich wütend ab)*
 Woher soll ich wissen, was er tut?
- AMANDA** Wenn du nur halbwegs der Mann wärst, von dem ich ausgegangen bin,
 dass du das bist, würde er sich jetzt verbinden.
- SIBYL** *(trotzig)*
 Elyot ist genauso stark wie Victor.
- AMANDA** *(außer sich)*
 Das will ich erst mal sehen.
- SIBYL** Es besteht kein Grund, sich so aufzuführen.
- AMANDA** Du hast Elyot noch gerade eben da drin bloß gestellt, als wäre er ein
 Taschendieb und jetzt machst du dich für ihn stark.
- SIBYL** Ich fange langsam an zu begreifen, dass er vielleicht nicht ganz so viel
 Schuld an der ganzen Sache trägt, wie ich anfangs gedacht habe.
- AMANDA** Ach, wirklich?
- SIBYL** Ihr Temperament geht auf eine sehr ungebührliche Art mit Ihnen
 durch. Ja.
- AMANDA** Vielleicht bist du einfach zu jung und unerfahren, um dich auf
 plötzliche Frontwechsel einzustellen. Deshalb sehe ich dir das nach.
- SIBYL** *(hitzig)*
 Wenn ich mir den Grad der Verkommenheit ansehe, den Sie sich mit
 den zunehmenden Jahren und Ihrer Raffinesse erarbeitet haben,
 vergebe ich Ihnen von ganzem Herzen.

AMANDA (mit Haltung)
Das war ausgesprochen ungezogen. Ich glaube, du machst dich jetzt besser einfach aus dem Staub.
(winkt vage mit ihrer Hand)

SIBYL Immerhin ist Elyot noch mein Ehemann.

AMANDA Dann nimm ihn unter allen Umständen bitte mit.

SIBYL Wenn du dich nicht so langsam am Riemen reißt...!
(geht zur Elyots Tür und klopft dagegen)
Elyot... Elyot...

ELYOT (von innen)
Ja?

SIBYL Lass mich rein. Bitte, lass mich rein. Ich muss mit dir sprechen.

AMANDA Gott schütze mich vor den Frauen mit einem reinen Gewissen.

SIBYL An die kommen Sie aufgrund Ihres persönlichen Rufs schon nicht nahe genug ran.

AMANDA (verärgert)
Ach, fahr zur Hölle!

Elyot öffnet die Tür und Sibyl verschwindet nach drinnen. Amanda sieht Victor an, der mit dem Rücken zu ihr steht und aus dem Fenster starrt. Dann läuft sie im Zimmer auf und ab und bemüht sich eher wahllos darum, etwas Ordnung zu schaffen. Dann schaut sie kurz zu Victor.

AMANDA Victor.

VICTOR (ohne sich umzudrehen)
Ja bitte?

AMANDA (traurig)
Nichts.

Sie kämpft sich an einem Sofa ab, um es wieder an den richtigen Platz zu schieben. Victor dreht sich herum, nimmt das wahr und geht nach vorn zu ihr hin und hilft ihr stillschweigend.

VICTOR Wo soll es hin?

AMANDA Dahin.

Nachdem sie es richtig platziert haben, setzt sich Amanda auf die Ecke und stöhnt leicht auf.

AMANDA Danke Victor.

- VICTOR** Keine Ursache.
- AMANDA** (nach einer Pause)
Was hast du zu Elyot gesagt?
- VICTOR** Ich habe ihm gesagt, dass er Abschaum ist.
- AMANDA** Sehr gut.
- VICTOR** In meinen Augen bist du wahnsinnig, Amanda.
- AMANDA** Der Gedanke ist mir auch schon ein-, zweimal gekommen.
- VICTOR** Ich weiß nicht, wie ich mich verhalten soll, ich stehe völlig neben mir.
- AMANDA** Da kann ich dir keinen Vorwurf draus machen. Ich befinde mich gerade auch nicht in Bestform.
- VICTOR** Hast du gestern Nacht viel getrunken?
- AMANDA** Natürlich nicht.
- VICTOR** Und hat Elyot getrunken?
- AMANDA** Ja, literweise.
- VICTOR** Als du mit ihm verheiratet warst, hat er da auch schon getrunken?
- AMANDA** Ja, maßlos. Jede Nacht ist er grunzend mit einem Schluckauf nach Hause gekommen.
- VICTOR** Ekelhaft!
- AMANDA** Ja, oder?
- VICTOR** Hat er dich gestern Abend wirklich geschlagen?
- AMANDA** Immer wieder. Ich bin von oben bis unten voller blauer Flecken.
- VICTOR** (*von einer leichten Übertreibung ausgehend*)
Amanda!
- AMANDA** (*legt ihre Hand auf seinen Arm*)
Oh Victor, es tut mir alles entsetzlich leid, dass ich dir so wehgetan habe. Wirklich! Ich habe mich so schlecht benommen. Ich weiß. Aber ich hatte es nicht unter Kontrolle. Ich kann es nicht erklären und dafür gibt es keine Entschuldigung, aber ich schäme mich in Grund und Boden, dass ich dich so unglücklich gemacht habe.

- VICTOR** Ich verstehe nur noch Bahnhof. Ich habe versucht, es zu verstehen, aber ich schaffe es nicht. Es passt so gar nicht zu dir.
- AMANDA** Da täuschst du dich gewaltig. Es passt sehr wohl zu mir. Ich hätte dich nie heiraten dürfen. Ich bin schlecht.
- VICTOR** Amanda!
- AMANDA** Widersprich mir nicht! Ich weiß, dass ich schlecht bin.
- VICTOR** Ich wollte dir gar nicht widersprechen.
- AMANDA** Victor!
- VICTOR** Ich bin von dir entsetzt. Vollkommen.
- AMANDA** Mach weiter, mach weiter. Ich habe es verdient.
- VICTOR** Ich bin nicht hierhergekommen, um über dich Gericht zu halten. Das bringt überhaupt nichts.
- AMANDA** Und warum bist du dann gekommen?
- VICTOR** Um herauszufinden, was du von mir erwartest, was ich tun soll.
- AMANDA** Lass dich von mir scheiden. Meiner Meinung nach so schnell wie möglich. Ich bereite dir dabei keinerlei Schwierigkeiten. Ich setze mich ab. Ganz weit fort. Nach Marokko. Oder nach Tunis. Irgendwohin. Vermutlich stecke ich mich dort mit einer tödlichen Krankheit an und sterbe mutterseelenallein. Oh Gott!
- VICTOR** Dein Selbstmitleid kannst du dir sparen.
- AMANDA** Wenn mich sonst schon keiner bemitleidet, kann ich daraus auch den größtmöglichen Spaß beziehen.
(*schnieft*)
Ich besitze keine Prinzipien. Sibyl hat Recht.
- VICTOR** (*verärgert*)
Sibyl ist ein Esel!
- AMANDA** (*aufblühend*)
Ja wirklich, nicht wahr? Ich verstehe absolut nicht, wieso Elyot sie geheiratet hat.
- VICTOR** Liebst du ihn?
- AMANDA** Irgendwie wirkt sie so fade.

- VICTOR** Liebst du ihn?
- AMANDA** Natürlich ist sie sehr hübsch. Also, auf eine sehr oberflächliche Art und Weise, aber trotzdem...
- VICTOR** Amanda!
- AMANDA** Ja Victor?
- VICTOR** Du hast meine Frage nicht beantwortet.
- AMANDA** Ich kann mich gerade nicht an sie erinnern.
- VICTOR** *(wendet sich ab)*
Mit dir ist es hoffnungslos. Hoffnungslos.
- AMANDA** Sei nicht wütend. Dafür ist alles viel zu ernst und da hat Wut nichts verloren.
- VICTOR** Du redest wirklich Blödsinn!
- AMANDA** Nein, tue ich nicht. Ich meine es so. Es ist vollkommen lächerlich, dass wir alle da stehen und Argumente austauschen. Du würdest am besten zurück nach England fahren und die ganze Sache deinen Anwälten übergeben.
- VICTOR** Und was machst du?
- AMANDA** Ich komme schon zurecht.
- VICTOR** Ich möchte nur eins von dir wissen und darauf gibst du mir keine Antwort.
- AMANDA** Und das wäre?
- VICTOR** Liebst du Elyot?
- AMANDA** Nein, ich hasse ihn. Als ich ihn da plötzlich in Deauville wiedergesehen habe, war das wie ein seltsamer Schockzustand. Es hat mich komplett erwischt. Er hat mich angezogen. Er hat mich immer schon angezogen, aber das war nur der schlechte Anteil in mir. Das habe ich jetzt begriffen.
- VICTOR** Ich verstehe es einfach nicht. Er ist so unglaublich gewöhnlich und oberflächlich.
- AMANDA** Man kann diese Art von Anziehung einfach nicht erklären. Es gibt da eben eine gewisse Chemie. Besser lässt sich das nicht sagen.

- VICTOR** Ja, das wird's wohl sein.
- AMANDA** Ich kann nicht von dir erwarten, dass du es verstehst und ich werde auch nicht versuchen, mich auf irgendeine Art dafür zu entschuldigen. Elyot ist eben die erste Liebesaffäre meines Lebens gewesen und trotz des ganzen Leids, das er mir früher zugefügt hat, muss da immer noch ein Funke vor sich hin gelodert haben, der, als ich ihm gegenüber stand, in eine Flamme aufgegangen ist. Ich habe vollständig die Kontrolle über mich verloren und mich wie eine Närrin aufgeführt. Und dafür werde ich auch bezahlen. Darüber musst du dir keine Sorgen machen. Aber eines Tages vielleicht, wenn das alles durchgestanden ist, treffen wir uns vielleicht wieder und können Freunde sein. Das hoffe ich inständig. Irgendwie. Leb wohl, mein lieber Victor.
- Sie hält ihm die Hand hin.*
- VICTOR** (*greift automatisch danach*)
Willst du ihn heiraten?
- AMANDA** Lieber heirate ich ein pockennarbiges Mannsweib.
- VICTOR** Ich kann einfach nicht gehen und dich mit einem Alkoholiker zurücklassen, der dich zudem noch schlägt.
- AMANDA** Du kannst mich, ohne dass du dir Sorgen machst, schon alleine lassen. Als wäre ich ein Versandpaket. Ich kann schon gut auf mich selbst aufpassen.
- VICTOR** Du hast gerade eben gesagt, dass du nach Tunis willst, um dort zu sterben.
- AMANDA** Ich habe meine Meinung geändert. Die Jahreszeit für Tunis ist im Augenblick einfach nicht die richtige. Ich gehe wo ganz anders hin. Ich glaube, Brioni ist im Sommer sehr hübsch.
- VICTOR** Wieso kannst du nicht einmal für eine Sekunde ernst sein?
- AMANDA** Ich habe dir bereits gesagt, dass es sinnlos ist.
- VICTOR** Wenn es dir die Sache erleichtert, lasse ich mich nicht von dir scheiden.
- AMANDA** Victor!
- VICTOR** Wir können getrennt voneinander leben, bis Sibyl mit ihrer Scheidung von Elyot durch ist. Einige Zeit später lässt du dich dann von mir scheiden.

- AMANDA** (*wendet sich ab*)
Ich sehe also, dass du nicht damit aufhören kannst, dass ich ernst werden muss, ob es mir nun passt oder nicht.
- VICTOR**
Ich habe dich geheiratet, weil ich dich geliebt habe.
- AMANDA**
Victor, hör auf! Hör auf! Ich höre dir einfach nicht zu!
- VICTOR**
Ich glaube, ich liebe dich immer noch. So etwas ändert sich nicht von einer Minute auf die andere. Du hast mich nie geliebt. Das kann ich jetzt sehen. Dann hat sich natürlich alles so zum Besten hin entwickelt.
- AMANDA**
Ich habe wirklich geglaubt, dass ich dich liebe. Das habe ich wirklich geglaubt.
- VICTOR**
Ja, ich weiß. Schon in Ordnung.
- AMANDA**
Was für einen Abgang du gehabt hast.
- VICTOR**
Das sage ich mir bereits die ganzen letzten Tage über.
- AMANDA**
Man muss auch nicht darauf herumtrampeln.
- VICTOR**
Bist du mit der Art von Scheidung einverstanden?
- AMANDA**
Ja. Das ist sehr großzügig von dir.
- VICTOR**
Das wird dir einen Teil der Schlammschlacht ersparen. Vielleicht gelingt es uns ja, Sibyl davon zu überzeugen, deinen Namen nicht zu nennen.
- AMANDA** (*reuevoll*)
Ja, vielleicht.
- VICTOR**
Vielleicht ändert sie ja auch ihre Meinung, sich von ihm scheiden zu lassen.
- AMANDA**
Vielleicht. Jedenfalls ist sie mit einem leicht kriminellen Blick in das Schlafzimmer gegangen.
- VICTOR**
Würde es dich denn freuen, wenn es sich so wenden würde?
- AMANDA**
Ich wäre entzückt.
- Sie lacht plötzlich auf. Victor sieht sie neugierig an. Sibyl und Elyot kommen aus dem Schlafzimmer. Für einen Augenblick herrscht eine unangenehme Stille.*
- SIBYL** (*blickt triumphierend zu Amanda*)
Elyot und ich haben einen Entschluss gefasst.

AMANDA Wie schön!

VICTOR Und der wäre?

AMANDA Stell dich nicht blöd, Victor. Sieh dir nur ihre Gesichter an.

ELYOT Oh, weibliche Intuition. Eine brenzlige Angelegenheit.

AMANDA (*sieht Sibyl an*)
Weibliche Entschlossenheit. Wirklich bewundernswert.

SIBYL Ich setze die Scheidung von Elyot für ein Jahr aus.

AMANDA Da gratuliere ich aber.

ELYOT (*trotzig*)
Sibyl hat sich wie eine Heilige benommen.

AMANDA Ich bin immer schon davon ausgegangen, dass gerade sie Wunder vollbringen kann.

Louise stolpert mit einem großen Tablett mit Kaffee und Gebäck in das Zimmer. Sie steht da und weiß nicht, wo sie es abstellen soll.

ELYOT Il faut le met sur la petite table la bas.

LOUISE Oui, Monsieur.

Elyot und Victor räumen rasch ein paar Dinge von dem Tischchen und Louise stellt das Tablett ab. Dann geht sie wieder in die Küche. Amanda und Sibyl belauern einander.

AMANDA Das ist alles wahnsinnig liebenswert.

SIBYL Finde ich auch. Vielen Dank.

AMANDA Ich möchte dir ja keinen depressiven Schub versetzen, aber Victor lässt sich von mir auch nicht scheiden.

ELYOT (*blickt scharf auf*)
Bitte?!

AMANDA Ich glaube, ich habe dich heute Morgen bereits einmal darum gebeten, mich nie wieder anzusprechen.

ELYOT Ich habe nur „bitte“ gesagt. Und das war ein allgemeiner Ausruf, der äußerste Befriedigung signalisieren sollte.

AMANDA *(höflich zu Sibyl)*

Wenn du dich bitte setzen würdest.

SIBYL

Tut mir leid, aber ich glaube, ich muss jetzt los. Mein Schnellzug geht um zwölf.

ELYOT

Du hast doch sicher noch Zeit für eine kleine Tasse Kaffee?

SIBYL

Ich muss jetzt wirklich los.

ELYOT

Aber ich sehe dich doch so lange nicht.

AMANDA *(fröhlich)*

Ihr lebt also voneinander getrennt? Wie weise!

ELYOT

(ignoriert sie)

Sibyl, bitte bleib!

SIBYL

(sieht Amanda mit einem Glitzern im Auge an)

Na gut, für einen Moment.

AMANDA

Victor, mein Schatz, setz dich doch.

Sie setzen sich alle stillschweigend hin. Amanda lächelt säuerlich zu Sibyl herüber und hält die Kaffeekanne und den Milchkrug hoch.

AMANDA

Weiß?

SIBYL

Ja bitte.

AMANDA *(gesellig)*

Was wäre man nur ohne seinen Kaffee am Morgen? Das frage ich mich immer wieder.

ELYOT

Tust du das?

AMANDA *(bringt ihn mit einem Blick zum Schweigen)*

Victor, wenn du Sibyl bitte Zucker geben würdest.

(zu Sibyl)

Nach allem, was geschehen ist, wäre es absurd, wenn ich dich nicht duzen würde, nicht wahr?

SIBYL

(lässt sich nicht aus dem Konzept bringen)

Natürlich nicht, dann nenne ich dich ab jetzt Mandy.

Amanda reißt sich zusammen.

ELYOT

Oh Gott! Nur nicht die Contenance verlieren. Herrliches Wetter heute!

Amanda reicht Sibyl ihren Kaffee.

SIBYL Danke schön.

VICTOR Wie spät ist es?

ELYOT Wenn die Uhr nach letzter Nacht immer noch funktioniert, ist es jetzt viertel nach zehn.

AMANDA (*reicht Victor eine Tasse Kaffee*)
Hier Victor, mein Guter.

VICTOR Danke dir.

AMANDA Sibyl, Zucker für Victor.

ELYOT Ich hätte auch ganz gerne einen Kaffee.

Amanda gießt ihm einen ein und reicht ihn ihm schweigend.

AMANDA (*zu Victor*)
Brioche?

VICTOR (*rasch*)
Bitte?

AMANDA Möchtest du eine Brioche?

VICTOR Nein danke.

ELYOT Ich schon. Und Butter und Konfitüre.
(*bedient sich selbst*)

AMANDA (*zu Sibyl*)
Bist du jemals in Brioni gewesen?

SIBYL Nein. Das ist doch an der Adria, nicht wahr?

VICTOR Meiner Meinung nach an der Ostsee.

SIBYL Ich bin mir ziemlich sicher, dass es an der Adria ist.

AMANDA Ich habe eine Tante, die war mal da.

ELYOT (*mit vollem Mund*)
Ich habe mal eine Tante gehabt, die nach Tasmanien ist.

Amanda sieht ihn versteinert an. Er zwinkert ihr zu und sie schaut rasch beiseite.

- VICTOR** Schon sehr seltsam, dass Südfrankreich im Sommer so in Mode gekommen ist, was?
- SIBYL** Ja, sehr komisch.
- ELYOT** Der beste Witz seit Monaten.
- AMANDA** Für meinen ganz persönlichen Geschmack ist es im Sommer ein wenig zu heiß dort, aber natürlich kann man sich auch den ganzen Tag ins Wasser legen.
- SIBYL** Ja, die Schwimmangebote sind einfach göttlich!
- VICTOR** Ein Freund von mir besitzt ein Haus am Cap Ferrat.
- SIBYL** Ach, wirklich?
- VICTOR** Ja, direkt an der Klippe.
- AMANDA** Das muss ja ganz großartig sein.
- VICTOR** Ja, er ist selbst davon begeistert.

Das Gespräch versiegt langsam.

- AMANDA** *(sehr lebendig)*
Wisst ihr, Reisen ist für mich das Schönste auf der Welt! Mein ganzer Abenteuergeist wird dadurch wacherüttelt. Zunächst einmal die Aufregung beim Packen, dann sein Visa für den Reisepass beantragen und alles weitere. Und wenn es dann richtig losgeht, dann durch die Züge und über die Schiffe zu flanieren und das Allergrößte dann natürlich: An fremden Orten ankommen und fremdartigen Essen vertilgen...
- ELYOT** Und anschließend dann die fremdartigsten Geräusche von sich zu geben.

Amanda verschluckt sich heftig. Victor springt auf und versucht, ihr zu helfen, aber sie winkt ihn von sich und röchelt weiter.

- VICTOR** *(zu Elyot)*
Wirklich ausgesprochen blöd von Ihnen.
- ELYOT** Wie sollte ich ahnen, dass sie sich verschluckt?
- VICTOR** *(zu Amanda)*
Hier. Kaffee.

- AMANDA** *(in Atemnot)*
Lass mich in Ruhe. Ich bin gleich wieder so weit.
- VICTOR** *(zu Elyot)*
Sie verschwenden zu viel Zeit damit, den Komiker zu geben.
- SIBYL** *(kampfbereit)*
Lassen Sie das, so mit Elyot zu reden. Es war gar nicht seine Schuld.
- VICTOR** Natürlich war es einzig und allein seine Schuld. Macht hier die dämlichsten Witze.
- SIBYL** Ich fand Elyots Bemerkung lustig.
- VICTOR** Dann müssen Sie schon einen ganz eigenen Humor haben.
- SIBYL** Zumindest besser als gar keinen.
- VICTOR** Ich wäre Ihnen äußerst dankbar, wenn Sie mir nahebringen würden, was ein nie endender, flapsiger Ton mit Humor zu tun hat?
- SIBYL** Um irgendetwas Komisches von sich zu geben, müssten Sie sich doch so einkrampfen, bis Sie blau im Gesicht sind.
- VICTOR** Das würde ich ja gar nicht erst versuchen.
- SIBYL** Wirklich traurig, wenn man in rein gar nichts den Spaß sehen kann.
- Amanda hat mit dem Röcheln aufgehört und sieht zu Elyot. Der zwinkert ihr wieder zu und sie lächelt ihn an.*
- VICTOR** Spaß! Könnten Sie mir mal verraten, was das mit Spaß zu tun hat, wenn...
- SIBYL** Sie tun mir wirklich aufrichtig leid. Sie tun mir leid, seitdem wir zusammen Deauville verlassen haben.
- VICTOR** Ich bedanke mich für ihre humanistische Bemühung, aber sie ist bedauerlicherweise unangebracht.
- SIBYL** Und mein Mitleid vergrößert sich von Minute zu Minute.
- VICTOR** Und wieso gerade das?
- SIBYL** Wenn Sie es selbst nicht sehen, werde ich es Ihnen mit Sicherheit nicht enthüllen.

VICTOR Ich begreife nicht im Entferntesten, warum Sie sich jetzt unbedingt mit mir in die Haare bekommen wollen. Ich habe mich abgemüht, nett zu Ihnen zu sein und Sie zu trösten.

SIBYL Als ich meinen Koffer verloren habe, waren Sie nicht sonderlich tröstlich.

VICTOR Menschen, die andauernd ihr Gepäck verlieren, treiben mich einfach zur Weißglut.

SIBYL Ich verliere aber nicht andauernd mein Gepäck. Das war das erste Mal in meinem Leben, dass ich irgendetwas verloren habe.

VICTOR Den Bären können Sie gern einem anderen aufbinden.

SIBYL Ist auch egal. Wenn Sie dem Gepäckträger genug Trinkgeld gegeben hätten, wäre schon nichts passiert. Geiz hat sich noch nie ausgezahlt, das bringt...

VICTOR Ach, halten Sie doch einfach die Klappe!

Amanda hebt ihre Hand, als ob sie sich einmischen wolle, aber Elyot greift sie am Handgelenk. Sie sehen sich einen Augenblick lang an und sie lässt ihre Hand in seiner.

SIBYL *(steht vom Tisch auf)*
Was erlauben Sie sich, so mit mir zu sprechen?

VICTOR *(steht gleichfalls auf)*
Weil du mir seit Tagen auf die Nerven gehst.

SIBYL *(außer sich)*
Oh!

VICTOR *(geht zu ihr hin)*
Sie sind eine der dämlichsten Frauen, die mir in meinem ganzen Leben untergekommen sind.

SIBYL Und du bist mit Abstand der ungehobelteste Kerl, den ich je getroffen habe.

VICTOR Dann sind wir ja quitt, was?

SIBYL *(schrill)*
Eines Tages werden Sie für all das noch die Rechnung präsentiert bekommen.

VICTOR Was wollen Sie damit sagen?

SIBYL Du weißt ganz genau, was ich damit sagen will. Wenn es einer verdient hat, dass er von Frauen so behandelt wird, dann so ein Schlappschwanz wie du.

VICTOR Und wie sieht's vor der eigenen Haustür aus? Bist so bescheuert und lässt dich von diesem prinzipienlosen Verbrecher dazu überreden, ihn wieder unter deine Kittelschürze kriechen zu lassen.

Amanda und Elyot lachen leise vor sich hin. Elyot wirft ihr einen Handkuss zu.

SIBYL So ein Blödsinn. Er ist einfach nur ein Opfer, so wie du ein Opfer bist.

VICTOR Opfer! Dass ich nicht lache!

SIBYL *(wütend)*
Dass du nicht lachst? Die ganze Palette aus Rumfluchen und Krakeelen und Drohen scheint dir ja sehr zu liegen, aber wenn's wirklich brenzlich wird, bist du einfach nur ein armes Würstchen. Ein Blinder könnte dich durchschauen. Einfach so.

VICTOR *(genauso aufgebracht)*
Lassen Sie ab sofort diese Ausdrücke sein!

SIBYL Ich benutze keine „Ausdrücke“. Wenn ich daran denke, was du alles über sie gesagt hast, kann ich nur noch schallend lachen. Wirklich! Sich das anzusehen, wie sie dich wieder um den Finger gewickelt hat.

VICTOR Du bist natürlich darin die größte Expertin. So blöd gewesen zu sein, diesen Alkoholiker zu heiraten.

SIBYL Ach, das hat sie dir also erzählt. Das hätte ich mir denken können. Vermutlich hat sie auch behauptet, dass er sie geschlagen hat!

VICTOR Ja, hat sie. Und wenn ich mir über eine Sache sicher bin, dann darüber.

SIBYL Ich gehe mal davon aus, dass sie ausgelassen hat, dass sie selbst vierzehn Gläser Brandy gestern Abend auf ex getrunken hat und der Grund, warum ihre erste Ehe in die Brüche gegangen ist, dass sie die gewesen ist, die zu jeder Tages- und Nachtzeit brüllend und hicksend nach Hause gekommen ist.

VICTOR Wenn er dir das weisgemacht hat, ist er einfach nur ein dreckiger Lügner.

SIBYL Das stimmt nicht! Das stimmt nicht!

VICTOR Und wenn du das auch noch geglaubt hast, bist du eine dusselige, gehirnamputierte Idiotin.

SIBYL (schreit)

Wie können Sie es wagen, so mit mir zu sprechen? Wie kannst du es wagen? Ich bin in meinem ganzen Leben nicht so beleidigt worden! Wie kannst du es wagen!

Amanda und Elyot stehen leise auf und gehen Hand in Hand zur Haustür.

VICTOR (verliert völlig die Kontrolle)

Es ist eine solche Erleichterung für mich, dich beleidigen zu können. Ich höre mir dieses Gejammere und Geplärre jetzt schon seit Tagen an. Du hast da an mir wie eine Klette gehangen und rotzt mich voll, bis du mich nahezu zum Wahnsinn getrieben hast. Und ich habe mich am Riemen gerissen und wollte dir helfen und mich um dich kümmern, weil du mir leid getan hast. Mir war vom ersten Augenblick an klar, dass du dumm wie Brot bist, aber was mir nicht klar war, ist, dass du auch eine bösertige, kleine Hexe bist.

SIBYL (quiect)

Hör auf! Hör auf! Du unerträglicher, brutaler Kerl!

Sie ohrfeigt ihn heftig. Während Amanda und Elyot mit ihren Koffern lächelnd durch die Tür gehen, packt Victor Sibyl bei den Schultern und schüttelt sie wie eine Ratte.

Der Vorhang fällt.